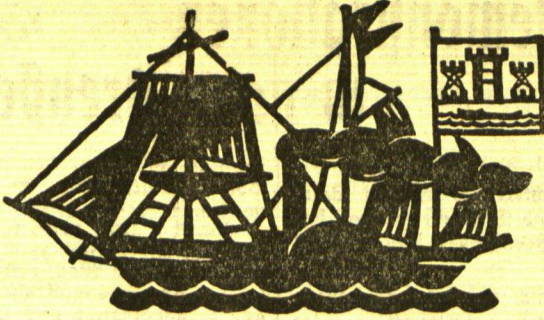


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litās monatlich, 15.30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbot und ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprech. Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzbestimmungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litās 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 29

Memel, Freitag, den 3. Februar 1933

85. Jahrgang

Hitler fordert vier Jahre Frist für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands

„Dann muß der deutsche Bauer seiner Verelendung entrissen, dann muß die Arbeitslosigkeit überwunden sein!“ — Krieg dem Kommunismus!

An das deutsche Volk!

mit Berlin, 2. Februar.

Reichkanzler Adolf Hitler hat gestern abend im deutschen Rundfunk folgenden Aufruf erlassen:

Ueber 14 Jahre sind vergangen, seit dem unseligen Tage, da, von inneren und äußeren Versprechungen verblendet, das deutsche Volk der höchsten Güter unserer Vergangenheit, des Reiches, seiner Ehre und seiner Freiheit, verzagte, und dabei alles verlor.

Zweietracht und Haß hielten ihren Einzug. Wie so oft in unserer Geschichte, bietet Deutschland seit diesem Tage der Revolution das Bild einer herzzerbrechenden Zerrissenheit.

Die versprochene Gleichheit und Brüderlichkeit erhielten wir nicht, aber die Freiheit haben wir verloren.

Dem dem Verfall der geistigen und willensmäßigen Einheit unseres Volkes im Inneren folgte der Verfall seiner politischen Stellung in der Welt.

Heiß durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk im Jahre 1914 in den großen Kampf zog, ohne jeden Gedanken an eine eigene Schuld und nur erfüllt von der Lust der Sorge, das angegriffene Reich, die Freiheit und die Existenz des deutschen Menschen zu verteidigen zu müssen.

sehen wir in dem erschütternden Schicksal, das Deutschland seit dem November 1918 verfolgt, nur das Ergebnis seines inneren Verfalls.

Allein auch die übrige Welt wird seitdem nicht minder von großen Krisen durchdrückt. Das geistlich ausgeglichene Gleichgewicht der Kräfte, das einst nicht wenig beizug zum Verständnis für die Notwendigkeit einer inneren Solidarität der Nationen, mit all den daraus resultierenden glücklichen wirtschaftlichen Folgen, ist beseitigt.

Das Elend unseres Volkes aber ist entsetzlich! Dem arbeitslos gewordenen, hungernden Millionen-Proletariat der Industrie folgt die Verelendung des gesamten Mittel- und Handwerkerstandes. Wenn sich dieser Verfall auch im deutschen Bauern endgültig vollendet, stehen wir in einer Katastrophe von unübersehbarer Ausmaß.

Denn nicht nur ein Reich zerfällt dann, sondern eine 2000jährige Erbmasse an hohen und höchsten Gütern menschlicher Kultur und Zivilisation. Drohend künden die Erscheinungen um uns den Vollzug dieses Verfalls. In einem unerhörten Willens- und Gewaltansturm versucht die kommunistische Methode des Wahnsinns das in seinem Innersten erschütterte Volk endgültig zu versinken und zu zerlegen, um es einer Zeit entgegenzutreiben, die sich zu den Versprechungen der kommunistischen Wortführer von heute noch schlimmer verhalten würde, als die Zeit hinter uns zu den Versprechungen derselben Apostel im November 1918.

Angefangen bei der Familie, über alle Begriffe von Ehre und Treue, Volk und Vaterland, Kultur und Wirtschaft hinweg, bis zum ewigen Fundament unserer Moral und unseres Glaubens, bleibt nichts verschont von dieser nur verneinenden, alles-zerstörenden Idee.

Vierzehn Jahre Marxismus haben Deutschland ruiniert. Ein Jahr Bolschewismus würde Deutschland vernichten.

Die heute reichsten und schönsten Kulturgebiete der Welt würden in ein Chaos und Trümmerfeld verwandelt. Selbst das Leid der letzten anderthalb Jahrzehnte könnte nicht verglichen werden mit dem Jammer eines Europas, in dessen Herzen die rote Fahne der Vernichtung aufgezo-gen wurde.

Die Tausenden von Verletzten, die unzähligen Toten, die dieser innere Krieg schon heute Deutschland kostet, mögen ein Wetterleuchten sein der Warnung vor dem Sturm.

In diesen Stunden der übermächtig hereinbrechenden Sorgen um das Dasein und die Zukunft der deutschen Nation rief uns Männer nationaler Parteien und Verbände der greise Führer des

Weltkrieges auf, wie einst an den Fronten, nunmehr in der Heimat in Einigkeit und Treue für des Reiches Rettung unter ihm zu kämpfen.

Unbegrenzttes Vertrauen

Das Erbe, das wir übernehmen, ist ein furchtbares.

Die Aufgabe, die wir lösen müssen, ist die schwerste, die seit Menschengedenken deutschen Staatsmännern gestellt wurde. Das Vertrauen in uns allen aber ist unbegrenzt, denn wir glauben an unser Volk und seine unvergänglichen Werte.

„Dies setzt eine entscheidende Tat voraus...“

Außenpolitisch wird die nationale Regierung ihre höchste Mission in der Wahrung der Lebensrechte und damit der Wiedererringung der Freiheit unseres Volkes sehen.

Indem sie entschlossen ist, den chaotischen Zuständen in Deutschland ein Ende zu bereiten, wird sie mit-helfen, in die Gemeinschaft der übrigen Nationen einen Staat gleichen Wertes und damit allerdings auch gleicher Rechte einzufügen. Sie ist dabei erfüllt von der Größe der Pflicht, mit diesem freien gleichberechtigten Volk für die Erhaltung und Festigung des Friedens einzutreten, dessen die Welt heute mehr bedarf als je zuvor. Möge auch das Verständnis aller der anderen mit-helfen, daß unser aufrichtiger Wunsch zum Wohle Europas, ja der Welt sich erfüllt.

So groß unsere Liebe zu unserem Heere als Träger unserer Waffen und Symbol unserer gro-

ßen Vergangenheit ist, so wären wir doch beglückt, wenn die Welt durch eine Beschränkung ihrer Rüstungen eine Vermehrung unserer eigenen Waffen niemals mehr erforderlich machen würde.

Soll aber Deutschland diesen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg erleben und seine Verpflichtungen den anderen Nationen gegenüber gewissenhaft erfüllen, dann setzt dies eine entscheidende Tat voraus: die Ueberwindung der kommunistischen Zersetzung Deutschlands.

Wir Männer dieser Regierung fühlen uns vor der deutschen Geschichte verantwortlich für die Wiederherstellung eines geordneten Volkstörpers und damit für die endgültige Ueberwindung des Klassenwahnsinns und Klassenkampfes.

Reichstag ist aufgelöst

Der Erlass Hindenburgs — Neuwahlen am 5. März

mit Berlin, 2. Februar.

Nachdem Reichkanzler Adolf Hitler und Reichsvicekanzler v. Papen dem Reichspräsidenten von Hindenburg über die Verhandlungen mit dem Zentrum gestern vormittag Bericht erstattet haben, hat der Reichspräsident folgende vom gestrigen Tage datierte Verordnung über die Auflösung des Reichstages erlassen:

„Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der Neubildung der Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.“

Gleichzeitig ist durch eine weitere Verordnung vom gestrigen Tage vom Herrn Reichspräsidenten als Wahltermin der 5. März 1933 bestimmt worden.

In der Kabinettsitzung, die Mittwoch abend stattfand, hat der Reichkanzler auch den Aufruf „An das deutsche Volk“ vorgetragen, den sämtliche Reichsminister einmütig gebilligt haben.

„Bereit, sich dem Votum des Volkes zu stellen“

mit Berlin, 2. Februar.

Das Hauptthema der Morgenblätter ist naturgemäß die Auflösung des Reichstages und der Aufruf der Reichsregierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, der Versuch, die fehlende Mehrheit auf dem Wege der Neuwahlen zu erreichen, enthalte starke Gefahren nicht zuletzt wegen der sehr erregten Stimmung, die schon jetzt täglich neue Todesopfer fordere.

Die „Börsen-Zeitung“ betont, zum ersten Male kämpfe die deutsche nationale Weltanschauung gegen den undeutschen Geist des Internationalismus.

Die „Vossische Zeitung“ sagt, wenn der Verlauf des Wahlkampfes dem Anstakt entsprechende werde der neue Wiederanfall des Volkskörpers noch stärker treffen als die dauernden Attaken des vorigen Jahres.

Das „Berliner Tageblatt“ nennt den Aufruf einen „Appell an den Wunderglauben des deutschen Volkes, kein Programm“.

Die „Germania“ schreibt, die Zentrumspartei geht mit reinem Gewissen in diesen Kampf. Sie hat seit Monaten das Menschenmögliche getan und versucht, den ehrlichen Zusammenschluß einer Volksmehrheit zu einer deutschen Volksgemeinschaft zu erreichen.

Der „Vorwärts“ fordert die „Arbeiterfront“ gegen die „Harzburger Front“.

Der „Völkische Beobachter“ unterstreicht, daß die Regierung bereit sei, sich dem Votum des Volkes zu stellen.

Der „Lokal-Anzeiger“ unterstreicht die politische Bedeutung der Beendigung des Auflösungsdekretes. Der Ausgang der Wahl sei die Stellungnahme des deutschen Volkes zu der neu gebildeten Regierung.

Arbeitsdienstpflicht und Siedlungspolitik

Die nationale Regierung will das große Werk der Reorganisation der Wirtschaft des deutschen Volkes in eiserner Entschlossenheit und zähester Ausdauer mit zwei großen Vierjahresplänen verwirklichen:

Winnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung entrissen sein; Winnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit endgültig überwunden sein.

Gleichlaufend damit ergeben sich die Voraussetzungen für das Aufblühen der übrigen Wirtschaft. Damit erst wird der Gedanke der föderativen Erhaltung des Reiches blut-lebensvolle Wirklichkeit. Zu den Grundpfeilern dieses Programms gehört der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und der Siedlungspolitik.

Die Sorge für das tägliche Brot wird aber ebenso die Sorge sein für die Erfüllung der sozialen Pflichten bei Krankheit und Alter.

In der Sparsamkeit ihrer Verwaltung, der Förderung der Arbeit, der Erhaltung unseres Bauerntums sowie der Ausbarmachung der Initiativen des einzelnen liegt zugleich die beste Gewähr für das Vermeiden jedes Experimentes der Gefährdung unserer Wahrung.

Stand sehen wir, sondern das deutsche Volk, die Millionen seiner Bauern, Bürger und Arbeiter, die entweder gemeinsam die Sorgen dieser Zeit überwinden werden oder ihnen sonst gemeinsam erliegen.

Entschlossen und getreu unserem Eide wollen wir damit

angeht die Unfähigkeit des derzeitigen Reichstages,

diese Arbeit zu unterstützen, dem deutschen Volke selbst die Aufgabe stellen, die wir vertreten.

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat uns berufen mit dem Befehl, durch unsere Einmütigkeit der Nation die Möglichkeit des Wiederaufstiegs zu bringen.

Wir appellieren deshalb nunmehr an das deutsche Volk, diesen Akt der Versöhnung selbst mit zu unterzeichnen.

Die Regierung der nationalen Erhebung will arbeiten und sie wird arbeiten.

Sie hat nicht 14 Jahre lang die deutsche Nation zugrunde gerichtet, sondern will sie wieder nach oben führen.

Sie ist entschlossen, in vier Jahren die Schuld von vierzehn Jahren wieder gut zu machen. Allein sie kann nicht die Arbeit des Wiederaufbaues der Genehmigung derer unterstellen, die den Zusammenbruch verschuldeten.

Die Parteien des Marxismus und seiner Mittläufer haben vierzehn Jahre lang Zeit gehabt, ihr Können zu beweisen.

Das Ergebnis ist ein Trümmerfeld.

Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren und dann urteile und richte uns!

Getreu dem Befehl des Generalfeldmarschalls wollen wir beginnen. Möge der allmächtige Gott unsere Arbeit in seine Gnade nehmen, unseren Willen recht gestalten, unsere Einsicht segnen und uns mit dem Vertrauen unseres Volkes beglücken. Denn wir wollen nicht kämpfen für uns, sondern für Deutschland!

Adolf Hitler, v. Papen, Freiherr v. Neurath, Dr. Fritsch, Graf Schwerin v. Krosigk, Dr. Eugenberg, Selbie, Dr. Görtner, v. Blomberg, Eiz v. Ribbenach, Goering, Dr. Gerek.

Wiederholungen des Regierungsauftrufes im Rundfunk

mit Berlin, 2. Februar. Der Aufruf der Reichsregierung, den Reichkanzler Hitler gestern abend im Rundfunk verlas, wird heute um 14 Uhr, 19.30 Uhr und 22.20 Uhr über alle deutschen Sender wiederholt.

Görtner bleibt

mit Berlin, 2. Februar. Der bisherige Reichsjustizminister Görtner ist in seinem Amte bestätigt worden.

Die Fragen des Zentrums

von Berlin, 2. Februar.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Mittwoch vormittag eine Sitzung ab, die sich mit der Vorbereitung der Fraktionsabstimmungen beschäftigte, die dann am Nachmittag und Abend stattfanden. Eine Antwort der Regierung auf die Zentrumsfragen war bis dahin nicht eingegangen. Es sind auch keinerlei Rücksagen oder weitere Führungnahmen erfolgt, so daß die Fraktion keinen Anlaß hatte, neue Beschlüsse zu fassen. Die Zentrumsfraktion wird am Donnerstag vormittag erneut zusammentreten.

Die dem Reichskanzler Hitler vorgelegten Fragen haben folgenden Wortlaut:

Die Zentrumspartei wünscht über das Arbeitsprogramm der neuen Regierung genau unterrichtet zu sein. Besonders wichtig wäre die Klärung folgender Einzelfragen:

- a) Welche Sicherheiten können seitens der Regierung dafür gegeben werden, daß ihre Maßnahmen sich im Rahmen der Verfassung halten?
- b) Ist die Reichsregierung insbesondere bereit, bindende Zusicherungen zu geben dafür, daß nicht auf Grund des sogenannten Staatsnotstandes verfassungswidrige Maßnahmen ergriffen werden?
- c) Ist die Reichsregierung bereit, die baldige Klärung zu normalen verfassungsrechtlichen Verhältnissen in Preußen anzustellen, und in welcher Weise will sie diese Normalisierung durchführen?
- d) Ist die Reichsregierung bereit, im Interesse des bürgerlichen Berufsstandes, wie auch aus volkswirtschaftlichen und nationalpolitischen Gründen die Wiederaufnahme des umfassenden Siedlungswerkes in Angriff zu nehmen und gegen alle Widerstände durchzuführen?
- e) Ist die Reichsregierung bereit, die größten sozialen Härten der Rotorordnungen zu beseitigen und welche Einzelmaßnahmen in dieser Richtung sind von ihr vorgesehen?
- f) Ist es richtig, daß das Arbeitsministerium abgebaut werden soll und wesentliche Teile seiner Zuständigkeiten dem neuernannten Innenminister unterstellt werden sollen?
- g) Bedeutet die Regierung das Koalitionsrecht im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten?
- h) Wie steht die Reichsregierung zur Erhaltung der deutschen Sozialversicherung und des Tarifvertragsrechts?
- i) Wie denkt die Reichsregierung einen gerechten Ausgleich zwischen der Förderung des deutschen Binnenmarktes und der Lebensnotwendigen Ausfuhr zu sichern?
- k) Ist die Reichsregierung bereit, Sicherungen dafür zu schaffen, daß jede Form von Inflation unterbleibt und finanzpolitische Experimente, die von gewisser Seite privat propagiert wurden, wirksam abgewehrt werden?

Vorwürfe der Bayerischen Volkspartei

von Berlin, 2. Februar. Unter dem Titel "Bayerische Volkspartei und Reichstagsauflösung" schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Was die Bayerische Volkspartei anlangt, so hätte sie getreu ihrer bisherigen Haltung einer Regierung Hitler noch zu in der derzeitigen Zusammenfassung wohl nicht ihr Vertrauen ausprechen können, aber sie hätte ihr nachdem einmal der Reichspräsident Hitler das Reichskanzleramt übertragen hat, nicht die Möglichkeit angenommen, vorerst einmal zu zeigen, ob sie gewillt und fähig gewesen wäre, eine dem Vaterland und allen Ständen erprobte Politik zu machen. Nachdem wohl noch andere außerhalb der Regierung stehende Parteien einen ähnlichen Standpunkt eingenommen hätten, so wäre für den Anfang das Kabinett Hitler-Papen vor der Gefahr bewahrt gewesen, sofort im Reichstag zu unterliegen. Die Auflösungsallmacht wurde also erteilt, obwohl seit der Vera Brünings zum ersten Male wieder die Möglichkeit für eine Reichsregierung bestand, sich vor dem Parlament zu behaupten. Das allerdings konnte die Regierung nicht verlangen, daß ihr Ermächtigungen und Vollmachten „ins Blaue hinein“ gegeben würden. Zudem sie solche Forderungen stellte, bekundete sie nur ihren Willen, die Reichstagsauflösung zu provozieren."

Bayern und das Kabinett Hitler

von München, 2. Februar. In der Offenheit ist die Frage aufgeworfen worden, wie sich die bayerische Staatsregierung zur neuen Reichsregierung Hitler einstellen werde. Von zuständiger bayerischer Seite wird dazu erklärt, die Regierung Hitler sei verfassungsmäßig zustande gekommen, und solange diese Reichsregierung verfassungsmäßig arbeite, sei die Einstellung eines jeden Landes, also auch Bayerns, durch die Verfassung gegeben.

R. P. D.-Demonstrationen in ganz Preußen verboten

von Berlin, 2. Februar.

Wie wir von unterrichteter preussischer Seite erfahren, sind Umzüge und Demonstrationen der Kommunisten im ganzen preussischen Staatsgebiet verboten worden.

Dieses Verbot gründet sich auf die festgestellten staatsumstürzlichen Tendenzen derartiger Veranstaltungen der R.P.D. Auch die geschlossenen Versammlungen werden einer erhöhten Beobachtung der Polizei unterworfen. Ferner wird die Polizei auch den kommunistischen Sportverbänden, insbesondere denen für Schießsport, vermehrte Aufmerksamkeit widmen.

Blutige Zusammenstöße bei Duisburg

von Krefeld, 2. Februar. Nach einer Information von besugter Seite ist es gestern morgen in Homberg bei Duisburg zwischen Landjägern und Nationalsozialisten zu einer schweren Schießerei gekommen. Sowohl von Seiten der Landjäger wie von Seiten der Nationalsozialisten fielen zahlreiche Schüsse. Hierbei wurde ein Oberlandjägermeister erschossen, vier Beamte wurden verletzt. Bei den Nationalsozialisten gab es, soweit bis jetzt bekannt, einen Toten und zwei Verletzte.

von Düsseldorf, 2. Februar.

In Homberg ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Polizei ist vollkommen Herr der Lage. Zu dem gefürchten Zusammenstoß erfahren wir weiter: Die Kommunisten hatten die Absicht gehabt, am Mittwoch einen Umzug zu veranstalten, der aber dann nicht stattgefunden hat. Da die Nationalsozialisten von dem Vorhaben der Kommunisten Kenntnis erhalten hatten, sammelten sie sich in größerer Zahl an, um dem Umzug zu verhindern. Hierbei kam es zu den Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und Landjägerbeamten.

Die Landjäger vom Dienst suspendiert

von Berlin, 2. Februar. Von zuständiger preussischer Stelle wird mitgeteilt: In der Nacht zum Mittwoch sind in Homberg, Kreis Wörs, Nationalsozialisten bei einer Kundgebung für die Reichsregierung von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen worden. Im Verfolg dieser Vorgänge kam es gestern vormittag zu erneuten Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten und ein Landjäger getötet wurden. Der Kommandant des Reiches für das preussische Ministerium des Inneren, Reichsminister Gering, hat sofort strengste Untersuchung angeordnet und bis zur Klärung der Angelegenheit den Ortspolizeiverwalter sowie sämtliche Landjäger, die auf Nationalsozialisten beschossen haben, vom Dienst suspendieren lassen.

Großrazzia in Berlin-Charlottenburg

von Berlin, 2. Februar

In der Wallstraße in Charlottenburg, in der am Montag im Anschluß an den Fackelzug der Nationalsozialisten und des „Stahlhelms“ ein Zug Nationalsozialisten beschossen worden war, wobei bekanntlich ein Polizeiwachmeister und ein Sturmführer der S. A. getötet wurden, fand gestern nachmittag eine große Razzia der Kriminalpolizei mit Unter-

stützung eines großen Aufgebotes uniformierter Polizeibeamter statt. Es sollte vor allem nach vorhandenen Waffen gesucht werden.

Punkt 4 Uhr rollten zahlreiche Kraftwagen mit Polizeibeamten, zum Teil mit Karabinern ausgerüstet, in die Wallstraße. Die Beamten riegelten sofort alle Zugangsstraßen ab und besetzten sofort alle Hauseingänge und Höfe. Die Straße wurde geräumt und alle Personen aufgefordert, in die Häuser zu gehen. Die Durchsicherung der Häuser nach Waffen zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin, da jede einzelne Wohnung gründlich durchsucht wurde.

Die Verhaftliste

von Berlin, 2. Februar.

Bei politischen Zusammenstößen, die sich in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen in Berlin zutrugen und bei denen auch teilweise Geschossen wurden, wurden insgesamt sieben Personen verletzt; einer von ihnen, ein Kommunist, ist im Krankenhaus gestorben.

*

Während eines Fackelzuges der NSDAP in Wannsee-Eckel kam es Dienstag abend zu Störungsversuchen von kommunistischer Seite. Polizeibeamte wurden aus einem Hause beschossen. Die Beamten machten darauf von der Schutzwehr Gebrauch. Fünf Personen erhielten Schußverletzungen; vier Vermundete gehören der R.P.D. an.

*

von Essen, 2. Februar. Gestern abend wurde hier ein Posten der S. A. von drei bisher unbekanntem Tätern beschossen und schwer verletzt.

*

von Milse, 2. Februar. Bei einem Umzug der Nationalsozialisten und „Stahlhelmer“ kam es Mittwoch abend zu Zusammenstößen mit Andersdenkenden. Drei Personen erhielten Schußverletzungen.

*

von München, 2. Februar. Bei der Auflösung eines kommunistischen Demonstrationzugs wurde gestern abend ein Polizeibeamter von Demonstranten mit Luftgewehren erschossen. Er gab zwei Schüsse ab, die den Führer des Zuges verletzten.

Demoliertes Lokal, Feuerüberfall, zwei Verletzte

von Nowawes, 2. Februar. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern abend in der Gartenstraße. Ein Trupp Kommunisten drang überaus rasch in ein Lokal, dessen Besitzer der R. P. D. angehört, und begann das Mobiliar zu demolieren. Dem Wirt gelang es, seine politischen Freunde zu verhandeln. Als diese herbeieilten, wurden sie in der Nähe des Obdachlosenheimes von Kommunisten beschossen. Die Überfallenen ließen sich zur Wehr und erwiderten das Feuer. Dabei wurden zwei Kommunisten schwer verletzt, die in das Kreiskrankenhaus eingeliefert wurden. Noch im Laufe der Nacht sind zahlreiche Vernehmungen vorgenommen worden.

Kommunisten plündern in Kiel

von Kiel, 2. Februar. Kommunistische Truppen haben am Dienstag abend planmäßig in Bäckereien und Fleischergeschäften geplündert.

Terrorakt im nordirischen Streifengebiet

Schnellzug Dublin-Belfast zum Entgleisen gebracht — Lokomotivführer tot, vier Verletzte

von Dublin, 2. Februar.

Von einem schweren Sabotageakt im nordirischen Eisenbahnstreifen wird aus Belfast berichtet.

Der einzige Schnellzug der Strecke Dublin-Belfast, der gestern in Gang gesetzt werden konnte, ist bei Castle Bellingham an der Grenze von Nord- und Südirland durch Entfernern einer Schiene zum Entgleisen gebracht worden.

Die Lokomotive und drei Wagen stürzten vom Damm in einen tiefen Graben. Der Zugführer wurde getötet. Der Lokomotiv-

führer, der Fahrer und drei Reisende wurden verletzt.

Zwei Personen niedergeschossen — 12 500 Mark geraubt

von Berlin, 2. Februar. Beim Entlastern von Mietsgeldern wurden gestern nachmittag in Pankow zwei Personen angeschossen und der Gelder in Höhe von 12 500 Mark beraubt. Die Täter sind in einem blaugrauen Kraftwagen unerkannt entkommen. Einer der beiden Schwerverletzten, ein 63jähriger Malermeister, ist seiner Verwundung erlegen.

U. S. A. plant eine allgemeine Zollsenkung

von Warm Springs (Georgia), 2. Februar. (Reuter.) Roosevelt und Senator Hull haben, wie verlautet, die Einzelheiten eines Planes für eine Senkung der Zollmauern in der ganzen Welt und für die Stabilisierung der Währungen ausgearbeitet. Die Annahme eines solchen Planes soll die Gegenleistung für die Kriegsschuldenrevision bilden.

Vierzehn Mitglieder der „Blutbrüderschaft“ unter Mordanklage

von Tokio, 2. Februar. Gegen vierzehn Mitglieder der „Blutbrüderschaft“ ist wegen Beteiligung an der Ermordung des Ministerpräsidenten Inuye, des Finanzmagaten Baron Takumada, sowie wegen der geplanten Ermordung von 20 weiteren Persönlichkeiten Anklage erhoben worden.

Gustav Lilienthal gestorben

von Berlin, 2. Februar.

Gustav Lilienthal, der Bruder des vor 36 Jahren abgeschätzten berühmten Fliegers Otto Lilienthal, ist gestern mittag während seiner Arbeit an seinem neuen Schwingenflugzeug einem Herzschlag erlegen.

Mit Gustav Lilienthal verliert das deutsche und das internationale Flugwesen einen seiner kühnsten Pioniere. Zusammen mit seinem Bruder Otto hatte er sich von frühester Kindheit an, zu einer Zeit also, wo das Flugwesen noch in den ersten Kinderschuhen steckte, für dieses Gebiet interessiert und dann in unermüdlicher langer Arbeit flugtechnische Forschungen betrieben, denen die Flugzeugkonstruktion unendlich viel verdankt. Gustav Lilienthal ist 88 Jahre alt geworden.

Schwierige Fragen bei Erteilung der Einfuhrgenehmigungen

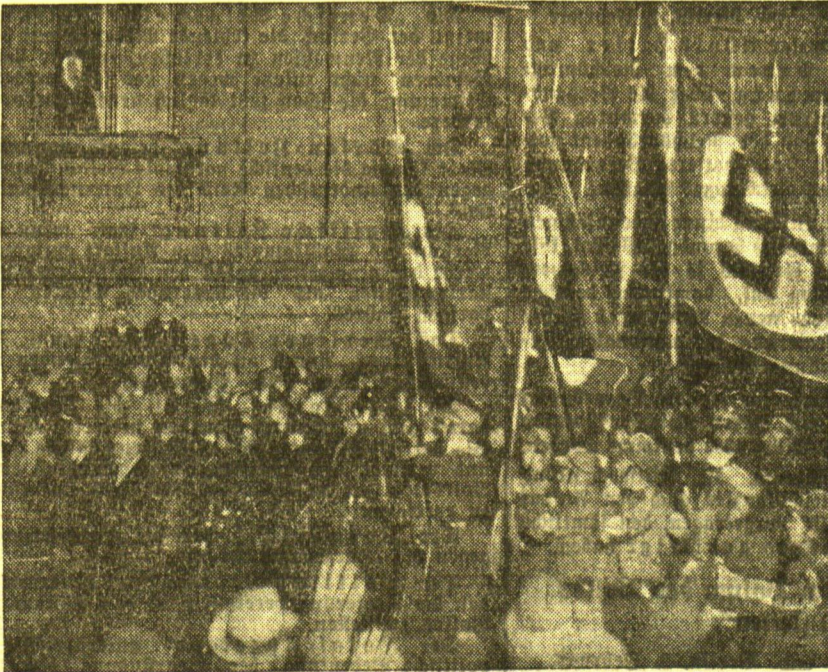
von Rannas, 2. Februar.

Die Außenhandelskommission zur Erteilung von Einfuhrbewilligungen behandelt gegenwärtig eine Reihe von neuen Gesuchen. Während bisher die Außenhandelskommission hauptsächlich Ausfuhrgenehmigungen für die bereits vor der Einführung des Lizenzsystems bestellten Waren erteilt und eine Verweigerung der Einfuhrlizenzen somit nicht vorkommen konnte, muß sie jetzt in jedem einzelnen Falle feststellen, ob die neuen Bestellungen von Waren in diesem oder jenem Lande möglich erscheinen. Durch die Erteilung der Einfuhrgenehmigungen für die nach der Einführung des Lizenzsystems bestellten Waren wird nun die litauische Handelspolitik jedem Lande gegenüber gewissermaßen festgelegt werden müssen. Bis jetzt steht es nur fest, daß die Einfuhrgenehmigung für Erzeugnisse aus solchen Ländern ohne weiteres erteilt werden wird, mit denen die Handelsbeziehungen eine für Litauen aktive Bilanz ergeben. Für Erzeugnisse der Länder dagegen, deren Handelsbeziehungen den litauischen Export lähmen, werden Einfuhrgenehmigungen nur in besonders dringenden Fällen erteilt werden. Bis jetzt ist aber die Frage noch nicht geklärt worden, ob die Verweigerung der Einfuhrgenehmigungen sich auch auf solche Länder erstrecken wird, mit denen die Handelsbilanz Litauens zwar passiv ist, wo aber grundsätzlich keine Handelsbeschränkungen bestehen und der Absatz litauischer Exportartikel aus anderen Gründen nicht möglich erscheint. In diesem Zusammenhang weist man hier auf Schweden hin, das nach Litauen mehr aus als von Litauen einführt, wo aber keine Handelsbeschränkungen bestehen. In dieser Beziehung stößt die Tätigkeit der Außenhandelskommission auf gewisse Schwierigkeiten.

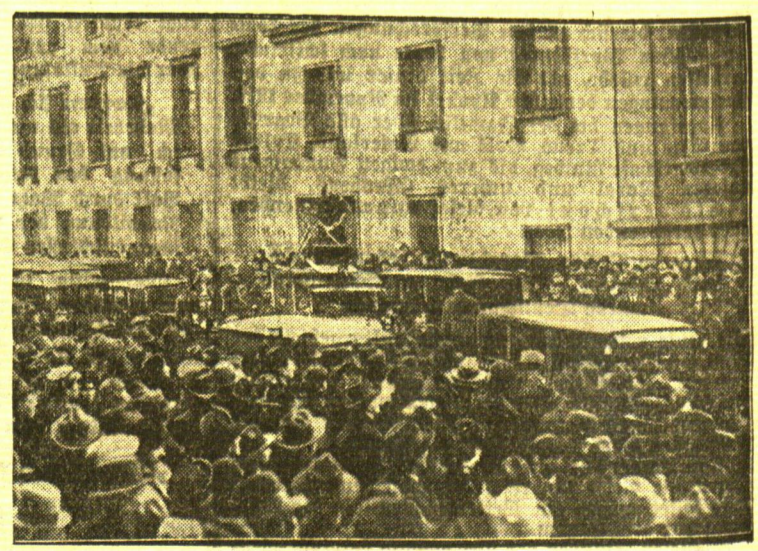
Der neue Chefredakteur des „Lietuvos Aidas“

von Rannas, 2. Februar.

Zum neuen Chefredakteur des halbamtlichen „Lietuvos Aidas“ ist anstelle des Ende vorigen Jahres zurückgetretenen Valentin Gušaiński ein gewisser Scheinius ernannt worden. Scheinius ist durch seine schriftstellerische Tätigkeit bekannt geworden. Seit längerer Zeit lebte er in Schweden, wo er eine kommerzielle Beschäftigung hatte. Als Politiker ist Scheinius bisher nicht hervorgetreten. Man weiß nur, daß er jetzt den Lautininkai nahehegt.



Vom Fackelzug der S. A. und des „Stahlhelm“ in Berlin anlässlich der Ernennung Hitlers



Links: Die Menge jubelt Reichskanzler Adolf Hitler an. — Mitte: Reichspräsident von Hindenburg während des Vorbemarsches der S. A. — Rechts: Hochbetrieb in der Wilhelmstraße. Unter Bild aus der Regierungstraße Berlins, der Wilhelmstraße, zeigt, daß in diesen bedeutungsvollen Tagen Unzählige vor der Reichskanzlei auf neue Nachrichten warten. Auch der Kameramann von der Wochenchau ist dabei, um interessante Momente im Bilde festzuhalten.



Memel, 2. Februar

Unverheiratete Arbeitslose sollen bei Landwirten untergebracht werden

Nach einjähriger Tätigkeit wird eine Prämie von 120 Lit gezahlt

Das Direktorium des Memelgebiets, ständig bemüht, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, hat jetzt eine Maßnahme getroffen, durch die eine Reihe von unverheirateten Arbeitslosen, die beim hiesigen Arbeitsamt registriert sind, bei Landwirten in annehmbaren Bedingungen Beschäftigung finden sollen. Jeder Landwirt, der einen unverheirateten Arbeitslosen in Dienst stellt, erhält für die ersten drei Monate einen monatlichen Zuschuß von 15 Lit. Der Arbeitnehmer wiederum erhält von dem Be-

geliefert. Schuischel ist gestern abend verstorben. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Schuischel unter Vergiftungserscheinungen gestorben ist. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dürften ergeben, ob eine dritte Person auf dem Tode des Schuischel ist oder ob er selbst Gift zu sich genommen hat.

Herabsetzung der Eisenbahntarife für die Beförderung von Rundholz und Schnittware

Das Verkehrsministerium und das Finanzministerium haben für die Beförderung von Rundholz und Schnittware einen verbilligten Eisenbahntarif herausgegeben. Für Bretter, eichene Ständer und Bohlen wird bei der Beförderung mit der Eisenbahn eine Ermäßigung bis zu 40 Prozent vom Tarif der 9. Klasse gewährt. Bei einer Entfernung bis zu 50 Kilometer wird für eichene Ständer der Tarif der 10. Klasse angewandt und für andere Ständer eine Ermäßigung bis zu 40 Prozent von der 10. Klasse gewährt. Bei der Beförderung von Ständern, mit Ausnahme von eichenen, wird bis auf eine Entfernung bis zu 300 Kilometern ein einheitlicher Tarif angewandt, der Ermäßigungen von 40 bis 48 Prozent vorsieht. Auch für die Beförderung von Rundholz ist der Tarif abgeändert worden. Bisher wurden auf eine Entfernung bis zu 200 Kilometer ein verbilligter Tarif der 12. Klasse und über 200 Kilometer der Tarif der 12. Klasse angewandt. Jetzt findet bei der Beförderung von Rundholz auf eine Entfernung bis zu 200 Kilometern der Tarif der 12. Klasse Anwen-

tag zur Nachfeier erscheinen können, für die die Eintrittskarten des Maskenballs Gültigkeit haben. Es dürfen jedoch an dieser Nachfeier auch Personen teilnehmen, die den Maskenball aus irgendwelchen Gründen nicht besuchen können. Diese haben ein geringes Eintrittsgeld zu zahlen. Eintrittskarten zum Maskenball werden Donnerstag und Freitag abend im Schützenhaus ausgegeben.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch wurde eine Seitenscheibe des Schaufensters des Hauses Biber Straße 1a herausgehoben; aus den Schaufensterauslagen wurden verschiedene Lebensmittel wie Kefel, Sprossen, Feigen, Datteln usw. entwendet. — Am 21. Januar ist ein Fahrrad, welches auf dem Hof des Grundstücks Neue Straße, Vogenheim, stand, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Kaiser“, mit schwarzem Rahmen und Koffelkugeln, schwarzen Nadeln mit einem blauen Streifen und grauer Verzierung. — Am Montag wurde aus einer Küche des Hauses Mühlenstraße Nr. 57 ein Kartoffelforb entwendet. — Am Mittwoch ist von einem Fahrwerk, welches in der Neuen Straße stand, eine Handtasche mit ein Paar braunen Fingerhandschuhen entwendet. Die Handtasche war bunt gestickt, aus gelb-blau und brauner Wolle, mit hellen Quertreibern. — Am 29. Januar wurde aus einem Zimmer des Hauses Mühlenstraße 80 ein Geldtäschchen mit 39 Lit und einer Dichtung über 15 Lit entwendet. Das hiesige Kriminalpolizeiamt bittet hierzu um zweckdienliche Angaben.

Schöffengericht Memel

Die falschen Kriminalbeamten. Ein Besitzer Franz St. aus Schmelz war an einem Erbchaftsstreit interessiert. Ein Angehöriger des St. war in der Umgebung von Preußens verstorben. Da er allein war, verschwand allmählich, wie es in solchen Fällen öfters zu sein pflegt, der Nachlaß. St. war nun der Meinung, daß in den angetragten Prozessen die in Frage kommenden Zeugen gründ-

Heute das kleine Dampfboot

freier freie Verpflegung und Unterkunft und den beträchtlichen Lohn und nach einer einjährigen Tätigkeit vom Direktorium außerdem ein Sparkastenbuch über 120 Lit. In Frage kommen sowohl männliche wie weibliche Arbeitslose. Bis jetzt haben sich 70 Bewerber bereit erklärt, Arbeitslose unter diesen Bedingungen bei sich einzustellen. Man kann diese Maßnahme des Direktoriums nur begrüßen und hoffen, daß sie gute Erfolge zeitigen möge.

Unterschlagungen eines Zolldeklaranten der Städtischen Betriebswerke

Die Unterschlagungen sollen etwa 28 000 Lit betragen — Nach Aufdeckung der Unterschlagungen geflüchtet — Der Flüchtige in Tilsit verhaftet

Am Mittwoch ist der bei den Städtischen Betriebswerken als Zolldeklarant tätig gewesene, 32 Jahre alte Kaufmann Waldemar Duittschau geflüchtet. Anlaß zu der Flucht hat die Aufdeckung von Unterschlagungen, die nach den bisherigen Feststellungen etwa 28 000 Lit betragen sollen, ergeben. Duittschau ist heute von der Polizei in Tilsit, wo seine Eltern wohnen, festgenommen worden. Beamte der Kriminalpolizei werden noch im Laufe des heutigen Tages nach Tilsit fahren, um Duittschau, der Reichsbankgehöriger ist, zu vernehmen.

Duittschau war seit vielen Jahren bei den Städt. Betriebswerken tätig. Er wurde im Jahre 1923, als die Kleinbahnverwaltung von den Betriebswerken übernommen wurde, mitübernommen. Die Unterschlagungen hat er in der Weise begangen, daß er der Rasse der Städtischen Betriebswerke gefälschte Zollquittungen lautete, vorlegte. Wie lange Duittschau diese Betrügereien ausübt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da umfangreiche Feststellungen in den Büchern vorgenommen werden müssen. Es ist jedoch anzunehmen, daß Duittschau die Unterschlagungen schon seit Jahren machte, denn er lebte ständig auf „großem Fuß“ und hatte sich schon vor Jahren ein eigenes Auto gekauft, mit dem er auch geflüchtet ist. Die Fälschungen wurden vor einigen Tagen zufällig entdeckt, und als man Nachprüfungen anstellte, ergriff Duittschau die Flucht. Er hatte es so eilig, daß er sogar seinen Hut und Mantel im Büro zurückließ. Wie wir hören, sind von der Polizei einige Vermögensstücke des Duittschau, der verheiratet ist, beschlagnahmt worden. Die weiteren Ermittlungen werden noch fortgeführt.

Einbruchsdiebstahl in der Wolfereigenossenschaft

In der vergangenen Nacht ist in den Betriebsräumen der Wolfereigenossenschaft in der katholischen Prediger-Straße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher sind, nachdem sie die Vorhänge abgemacht, von einer Tür geöffnet hatten, zunächst in den Kesselraum eingedrungen. Mit dem hier gefundenen Handwerkszeug, darunter einer Daunfracht, haben sie die Tür zum Kontorraum geöffnet. Sie haben im Kontorraum sämtliche Behältnisse durchwühlt; ansehnend haben sie nach Geld gezipfelt. Es sind ihnen jedoch nur etwa 10 Lit Kleingeld in die Hände gefallen. Ein Versuch, den Behälter zu öffnen, ist erfolglos gewesen. Außer dem Kleingeld haben die Täter noch ein Messer und eine Flasche Cognac entwendet. Einem Kollegen unter Spiritus haben sie sofort im Kontorraum ausgespirtet. Außerdem haben die Einbrecher einen Schrank, der im ersten Stockwerk stand, aufgebrochen. Aus diesem Schrank schienen sie jedoch nichts entwendet zu haben. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Laufe des heutigen Vormittags ausgenommen worden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Einbrecher zu ermitteln.

Unter Vergiftungserscheinungen gestorben

Gestern nachmittag wurde der 50 Jahre alte Zollbeamte Michel Schuischel, Kleiniedlung Nr. 14 wohnhaft, in das Städtische Krankenhaus ein-

Heute beginnt unser neuer Roman:

Das Bordbuch der „Svenska“

Von BR. HOFMANN

Auf diese Weise ist der Tarif für die Beförderung von Rundholz um 27 Prozent ermäßigt worden.

* **Zum Hauptlehrer an der Janitscher Schule** ist Lehrer Szamellat gewählt worden.

* **Sachverständige für Baugewerbebetriebe.** Auf Grund der Gewerbeordnung hat das Direktorium zu Sachverständigen für die Abgabe von Gutachten über Baugewerbebetriebe die Herren Maurer- und Zimmermeister Hermann Domschick, Memel, Architekt Reifmann, Memel, und Tischlermeister Buschnat, Memel, ernannt. Die Bestellung dieser Sachverständigen erfolgt für alle Zweige des Baugewerbes.

* **Vollversammlung der Fischereikammer.** Am Sonnabend, dem 18. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Saale des Kreishauses in Memel eine Vollversammlung der Fischereikammer des Memelgebiets statt. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht. Rechnungslegung für das Jahr 1932. Festsetzung der Beiträge für das Jahr 1933. Geschäftsbericht für das Jahr 1933. Wahl des ersten Vorsitzenden, evtl. Bevollmächtigung des Vorstandes. Mitteilung der Eingaben an Behörden und deren Antworten. Entwürfe und Antworten von Vereinen.

* **Ein fremdes japanisches Flag-Kanonboot im Hafen.** Im Winterhafen liegt zurzeit der letzte Frachtdampfer „Vieskurs“. Dieses Schiff ist früher ein gepanzertes japanisches Flag-Kanonboot gewesen. Nach der Ausdienststellung wurde der Dampfer an eine Hamburger Reederei verkauft, die ihn später an eine dänische Firma weiterverkauft. Die Hamburger Reederei hatte das Schiff als Frachtdampfer umbauen lassen und „Hedwig“ benannt. Seit sechs Jahren fährt das Schiff unter lettischer Flagge.

* **St. Johannes-Kirchchor.** Wie uns geschrieben wird, bereitet der St. Johannes-Kirchchor eine größere Passionsmusik vor, bei der zweijährige und achteinjährige Kompositionen zu Gehör gebracht werden sollen. Stimmgabige Damen und Herren werden zur Mitwirkung eingeladen mit dem Hinweis, daß die Uebungen jeden Freitag, abends um 1/8 Uhr, im Gemeindehause stattfinden.

* **Maskenball der Memeler Schützen.** Am kommenden Sonnabend veranstaltet die Memeler Schützengilde ihren traditionellen Maskenball; übrigens ist es der erste Maskenball in diesem Winter überhaupt. Auch diesmal hat die Gilde umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem frühlich-anschlüssen Jahrgangsstreifen einen entsprechenden Rahmen zu geben. Die Festräume des Schützenhauses werden auch diesmal ein festliches, originelles Gewand tragen. Vor den zahlreichen großen Wanddekorationen und Bildern wird man Bühne und Saal kaum wiedererkennen; die Vögel unter den Kolonnaden werden zu lauschigen „Liebeslaben“ umgewandelt sein; auf der Bühne wird sich ein Karussell lustig drehen; Kapellen werden von spät bis früh aufspielen. Kurz und gut, alles ist aufs Trefflichste vorbereitet, so daß der Schützenmaskenball jedem unvergeßliche Stunden bescheren wird. Und wer sich auf dem Maskenball nicht genügend ausgelassen haben sollte, der wird am Sonntag nachmit-

lich vernommen sind, und beschloß das Fehlende selbst nachzuholen. Er hatte gehört, daß ein Polsterer Otto Sch. aus Schmelz, der Polizeigent sein sollte, sich evtl. dazu zur Verfügung stellen würde. Er ließ ihn holen und dieser sagte zu. Man beschloß, mit Fuhrwerk nach Dittauen, wo die Mehrzahl der in Betracht kommenden Zeugen wohnte, hinzufahren. Sch. legte dem St. eine mit Schreibmaschine geschriebene Bescheinigung vor, deren Unterschrift zwar unleserlich war, aber unten die Bezeichnung „Kriminalinspektor“ trug. Als Zeuge und Beobachter wurde ein Pächter Eduard K., jetzt in Memel wohnhaft, mitgenommen. St. gab die nötigen Anweisungen und Erläuterungen, worauf es ankommt und die „Kriminalisten“ begannen ihre Tätigkeit. Inzwischen wartete St. mit Fuhrwerk draußen. Die beiden anderen gingen zu den betreffenden Zeugen. Sch. stellte sich als Kriminalbeamter vor, behaupte die Störung, ärgerte sich darüber, daß auch er sich immer wieder mit dieser Sache zu beschäftigen hatte und vernahm die Leute. Die Vernehmung war alles andere als sadgemäß, und die Protokolle waren sehr dürftig. Als einer Zeugin doch Bedenken aufstiegen und sie Legitimation verlangte, zeigte K. die vorher erwähnte Bescheinigung vor. So wurden in Dittauen und auch in Schmelz eine ganze Reihe von Zeugen vernommen. Sch. gab seine Strafbarkeit zu. Die erwähnte Bescheinigung hatte er vorfichtigerweise bei-seite geschafft. K. bestritt seine Schuld; er wollte nur aus Interesse an dem Fall als Beobachter, evtl. als Zeuge mitgefahren sein. Auch St. bertritt, sich schuldig gemacht zu haben. Auf Grund der von Sch. ihm vorgelegten Bescheinigung habe er geglaubt, daß Sch. zu den Vernehmungen ermächtigt worden sei. Die Beweisaufnahme vor dem Memeler Schöffengericht ergab, daß St. bei einzelnen Vernehmungen selbst eingegriffen hat und bei anderen Zeugen erklärt hat, er komme mit einem Kriminalbeamten. Das Gericht war der Ansicht, daß St. sich gleichfalls an der Straftat beteiligt hat, da er aus der Tatsache, daß sich der angeklagte Beamte 20 Lit bezahlet ließ, und aus den mangelhaften Protokollen schließen mußte, daß es sich nicht um einen Beamten handelte. Er wurde zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte K. wurde freigesprochen. Der Haupttäter Sch. erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. Februar 1933.

Aufgebaten: Händler Martin Delfus von Kukoreiten mit Rentiere Pauline Emma Wiffowek geborenen Falk von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Simfortius Peifstennis von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

vom 2. Februar 1933

Eheschließung: Fleischer Martin Ernst Meyer mit Stütze Trude Fufkes, beide von hier.

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Schmiedewitwe Emma Amalie Friederike Jads, geb. Szepauski, 47 Jahre alt, Rentenempfänger Nikas Domantat, 78 Jahre alt, Schulinspektor Nikas Domantat, 78 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

Veranstaltungen am Freitag

Städt. Schauspielhaus: Litauische Vorstellung, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Bobby“, 5 und 8 1/2 Uhr. Capitol-Theater: „Sergeant X“, 2 1/2 Uhr. — „Die unsichtbare Front“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Heudekrug, 2. Februar

* **Regulierung des Leithflusses.** Wie uns das Kreisbauamt Heudekrug mitteilt, wird beabsichtigt, den Leithfluß auf der Strecke zwischen Böggchen und der Pflasterstraße Kurlins-Paleten zu regulieren. Der Plan hierzu liegt im Kreisregulierungsamt Heudekrug in der Zeit vom 10. bis zum 24. Februar d. Js. zur Einsicht für die Interessenten aus. Kreisbesitzer, die diesen unterhalb (westlich) der Kurlins-Paleten Pflasterstraße im Leithetal haben und Nachteile aus der geplanten Regulierung befürchten, haben das Recht, in der Zeit vom 10. Februar bis 10. März d. Js. ihre Widersprüche gegen den Ausbau bzw. ihre Ansprüche auf Entschädigung usw. bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich anzubringen.

Standesamt Heudekrug

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Johann Bendig-Heudekrug; dem Kaufmann Ernst Stahl-Heudekrug; eine Tochter: dem Kaufmann Heinz Jeselt-Heudekrug; dem Besitzer Johann Schlanz-Heudekrug; dem Tischler Fritz Sohn-Heudekrug; dem Kantienführer Friedrich Wautz-Heudekrug; dem Justizobersekretär Herbert Fagenz-Heudekrug; dem Arbeiter Johann Regelski-Heudekrug; dem Kaufmann Willy Kasat-Heudekrug; dem Bürovorsteher Willy Schapals-Heudekrug. — Eheschließungen: Chauffeur Friedrich Palots mit Ida Trumba, ohne Beruf, beide aus Werben; Bürodirektor Karl Reinecke mit Hotelbesitzerwitwe Maria Haber, beide aus Heudekrug; Postbeamter Edeltrass Juozas Gliontas mit Postbeamtin Irina Blantsteinale, beide aus Heudekrug; Schmelz- und Kraftwagenführer Martin Max Baura-Tilist mit Auguste Lina Friis, ohne Beruf, aus Heudekrug; Fleischermeister Max Rudolf Milloietaus-Wachen mit Helene Meta Wertineit, ohne Beruf, aus Heudekrug. — Gestorben: Maria Lippe-Werden, 4 Jahre; Kreisärzter Heinrich Krehlitz-Todomusheilen, 49 Jahre; Auktionswirt Heinrich Krehlitz-Warrub, 72 Jahre; Besitzer Andreas Karl Rasper-Schlaken, 72 Jahre; Weichensteller Georg Kimpel-Gr. Verfenningen, 40 Jahre; Rentiere Auguste Nittberger-Heudekrug, 80 Jahre; Joachim Erwin Zebbeles-Heudekrug, 3 Monate; Arbeiter Heinrich Nelamischkes-Neusah-Schoris, 46 Jahre; Arbeiter Michel Uigshies-Altwebe, 65 Jahre; 46 Jahre; Kaufmann Georg Falk-Woliaten, 50 Jahre; Kaufherr Juozas Baupa-Dirionishien, 28 Jahre; Numald Egon Jonkus-Heudekrug, 3 Monate; Selga Keb-Lafchen, 6 Monate; Rentiere Maria Jomm-Heudekrug, 67 Jahre; Herbert Kurt Gröger-Heudekrug, 8 Wochen; Drisarne Meta Holtsch-Heudekrug, 31 Jahre; Schneidemeister Johann Trinklens-Heudekrug, 49 Jahre; Diensthote Heinrich Kempelisch-Ruß, 22 Jahre.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte z. B. nur die presseudliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

Wer verkauft Qualitätsfleischwaren?

Bezugnehmend auf den „Brief an das Memeler Dampfboot“ vom 19. Januar 1933, in welchem vom Handel mit Fleisch aus Großlitauen die Rede war, ist noch folgendes zu bemerken: Wenn es tatsächlich wahr ist, daß nicht nur durch Händler im Hausfleischhandel Fleisch aus Großlitauen in das Gebiet kommt, sondern auch durch das Memeler Schlacht-haus, so gibt das doch zu denken Anlaß. Es ist der Hausfrau natürlich nicht möglich, das Fleisch, welches sie in kleinen Mengen kauft, zu untersuchen, aber sie hat das Recht, für ihr Geld bei ihrem Fleischer gutes, memelländisches Fleisch zu verlangen und nicht mit minderwertiger Ware getäuscht zu werden. Würden alle Hausfrauen hierin einig sein, in diesen schweren Zeiten auf Qualitätswaren mehr Wert zu legen, so gäbe es wohl keinen memelländischen Fleischer mehr, der es wagt, gutes Fleisch memelländischer Schlachtäre mit minderwertigem zu vermischt und dem Kunden anzubieten. Es muß daher Wunder nehmen, daß bisher noch keine Verfügung von der Behörde ergangen ist, wonach die Fleischer gezwungen werden, durch Tafeln in ihren Verkaufslökalen bekannt zu geben, welcher Art ihre Ware ist, da jede Hausfrau gerade heute auf Qualitätsware Wert legen muß. Damit die Hausfrauen in Zukunft wissen, ob und wo sie gutes memelländisches Fleisch erhalten können, wird die Bitte wiederholt, daß das Direktorium durch Verfügung die Fleischer verpflichten möchte, die Käufer aufzuklären, welches Fleisch aus Großlitauen kommt und welches von memelländischen Schlachtären herrührt. Wenn dieser Artikel dazu beitragen möchte, einem nicht geringen Uebelstande abzuhelfen, so hätte er seinen Zweck voll erfüllt.

Mehrere Memeler Hausfrauen.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935), 16.50: Konzert. 17.40: Astronomischer Vortrag. 18 u. 18.40: Unterhaltung. 19.40: Litauische Musik. 21.10 u. 22: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 217), 6.35: Konzert. 9: Englische Schulmusik für die Vertikale. 11.30 u. 13.05: Konzert. 15.30: Kinderstimme (Der Stein — Die Weisensöhner). 16: Frauenstunde (Die Familie in der Gegenwart). 17.45: Landwirtschaftsamt (Rede und Vorträge von Rehmer und Rehrling). 18.30: Verberporlicher Musikklub auf das Jahr 1932 (Vortrag mit Schallplatten). 19: Die Welt auf Schallplatten (Englische und amerikanische Musik). 20: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 21.30: Sinfonie-Konzert. 21.45: Zwei Erzählungen aus Königsberg.

Königsberg-Werkhau (Deutsche Welle) (Welle 1635), 10.10: Schulmusik: Der fliegende Mensch. 12: Verdi, Tosca und Puccini (Schallplatten). 18: Tägliches Hauskonzert: L. van Beethoven: Kleine Klavierkonzerte. 20: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht. 21.10: Von Leipzig: Musik am Hofe August des Starcken. 22.45: Von Budapest: Musikernmusik.

Breslau-Gleiwitz (Welle 325), 20.30: Kolofon-Suite (für eine Singstimme, Violine, Cello und Klavier). 21: Der preussische Hühner, ein Hörspiel.

Langenberg (Welle 472.4), 20.15: Die Zigeunerorgel (Piebelspiel nach Beethoven). 22.30: Von Budapest: Zigeunermusik.

Leipzig (Welle 389.6), 20: Sinfonie-Konzert. 21.10: Musik am Hofe August des Starcken. 22.10: Unterhaltungskonzert. Mühlsack (Welle 360), 18.25: Vortrag: Ueber nervöse Sprachstörungen. 19: Unterhaltungskonzert. 20 und 22.45: Übertragungen aus Washington und Budapest.

München (Welle 532.8), 19.05: Vortrag: Emil Borchard (Reise durch Niederbayern). 19.35: Der Troubadour, Oper von Verdi. 22.45: Worüber man in Amerika spricht.

Wien (Welle 517), 20.05: Orchesterkonzert (Musik von Weber, Schubert und Beethoven). 22: Konzert.

Jülich-Beromünster (Welle 459.4), 19.45: „Die Lebenslichter“, Oper von Péro. 21.10: „Das heisse Eisen“, Oper von Berner Scharl. 21.40: Radio-Dancing.

Memelgau

Kreis Memel

aw. Karkelbed, 2. Februar. [Von der Fischerei.] Infolge des starken Windes konnten die hiesigen Fischer in der letzten Woche die Fischerrei nicht in vollem Umfange ausüben.

u. Gubergischen, 2. Februar. [Die Entwässerungsgenossenschaft] Schlappschill hielt dieser Tage in einem hiesigen Gasthaus eine Versammlung ab, an der u. a. auch Kreiswiesendirektor Klein-Memel teilnahm.

wd. Pöbheiten, 2. Februar. [Der Landwirtschaftliche Verein] Pöbheiten hielt am Montag bei Kaufmann Westfal eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Besitzer Postings-Weiden, zunächst einige Rundschreiben der Landwirtschaftskammer verlas.

Kreis Heudekrug

pa. Saugen, 2. Februar. [Holztermin.] Am vergangenen Mittwoch fand im Gasthaus Leo Maal Nachfolger in Saugen der zweite diesjährige Holztermin der Oberförsterei Noraiten statt, der sehr gut besucht war.

hf. Mischelakuten, 2. Februar. [Goldene Hochzeit.] Am Montag feierte das Altgüterpaar Hoffmann das Fest der goldenen Hochzeit.

bl. Ruch, 2. Februar. [Unfall.] Dieser Tage war der Schlossergeselle Heinrich R. in der Werkstätte seines Arbeitgebers beschäftigt.

aa. Jhluhe-Moor, 2. Februar. [Unfall.] Dieser Tage ist der Seilpächter R., als er beim Holzfällen in der Forst beschäftigt war, schwer verunglückt.

leguna eines Rotverbandes nach der Kreisheilanstalt in Heudekrug gebracht werden. ik. Rinten, 2. Februar. [Einen großen Fischefang] machte am Mittwoch der Fischerwirt Pl. aus Perweik.

ds. Minneiken, 2. Februar. [Verschiedenes.] Vor einiger Zeit erlachte eine gewisse St. von einem Mann überfallen zu sein. Die Ermittlungen ergaben, daß sich ein Nachbar nur einen Scherz erlaubt hatte.

Die Chlorgas-Katastrophe von Tilsit

Zwei Reichsbahnbeamte unter Anklage

Tilsit, 2. Februar. GP. Vor dem Tilsiter Schöffengericht wird gegenwärtig über die furchtbare Chlorgas-Katastrophe verhandelt, die sich vor einiger Zeit auf dem Gelände der Tilsiter Zellstofffabrik ereignet hat.

der beiden Beamten, mit einem Kranwagen zusammenstieß. Das Chlorgas verbreitete sich sofort nach dem Zusammenstoß in der nächsten Umgebung und vergiftete ererblich 27 Personen.

Erst die weitere Zusagevernehmung wird ergehen, wie es möglich war, daß bei so wichtigen Transporten die nötige Vorsicht außer Acht gelassen wurde.

Handfrauenverein den 4., 2., 10 1/2 Uhr. Konditor Neumann. Landgrundstück 70 Ma. groß, unweit Memel zu verk. oder in Stadlgründl. zu kaufen.

Suche Personal, Tausch, Kauf, u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im 'Mem. Dampfboot'. Sie ist flink, billig und besorgt alles.

gelana, bestiegen sie wieder den Wagen und fuhren davon. Ob es sich auch hier um einen Scherz handelte, wird die eingeleitete Untersuchung wohl noch ergeben.

an. Schilleningten, 1. Februar. [Vom Schmuggeln - Verschiedenes.] Einen guten Fang machten in der Nacht zu Dienstag Zollbeamte jenseits des Memelstromes gegenüber von Schilleningten.

zwei gelassen. Als er sich auf den Heimweg wand, ist er allem Anschein nach von Mähdiebstehlen befallen worden. Er setzte sich auf einen Strohhaufen, um auszuruhen, ist aber hierbei eingeschlafen.

Standesamtliche Nachrichten. Lapienen, Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Petrus Stragauskas-Laschen; dem Arbeiter Hugo Jäger-Berzischen; dem Arbeiter Martin Kinas-Berzischen.

Kreis Pogegen

Sitzung des Kreistages Pogegen

Am Mittwoch, dem 15. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Kreishause in Pogegen eine Kreistagsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl des Landrats.

sk. Ruden, 1. Februar. [Filmporführung und Lichtbilderprojekte.] Jugendleiter Rief-Memel wird am Sonntag, dem 5. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale des Kaufmanns Stuhler den Film 'Gottes Welt im Memelland' zur Vorführung bringen.

je. Schmaleningten, 1. Februar. [Die kirchliche Jahresversammlung] wurde am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst abgehalten. Nach dem Bericht des Pfarrers Groddek sind im verflochtenen Jahr 40 (28) Taufen, 7 (15) Trauungen und 85 (23) Beerdigungen gewesen.

Bekanntmachung der Akt.-Ges. 'Maiflas' an die Abgeber der Baconschweine. Ab Anfang Februar d. J. werden den Landwirten - Baconabgebern - die ihnen seitweilig erteilten Aktienbescheinigungen gegen Aktien der Akt.-Ges. 'Maiflas' eingetauscht.

Grundstücke aller Art in Stadt und Land vermittle ich für Käufer und Verkäufer. Fertige Kauf-, Pacht- u. Leihverträge, Lehensurkunden, Reklamationen und Gesuche an alle Behörden, auch in litauischer Sprache bei billiger Preisberechnung.

Wer sucht Geld? wie 1. 2. Hypothek, Betriebskapital um? Kostenlos Auskunft durch G. Matthes, Heudekrug-Prinz-Joachim-Str. 56, Anfr. N. 1727

Ang. Ver. 'Meshdunarodnaia Kniga' Moskau, August 18 eröffnet. Bränumerat-Annahme für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften.

Das Bordbuch der Svenska

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

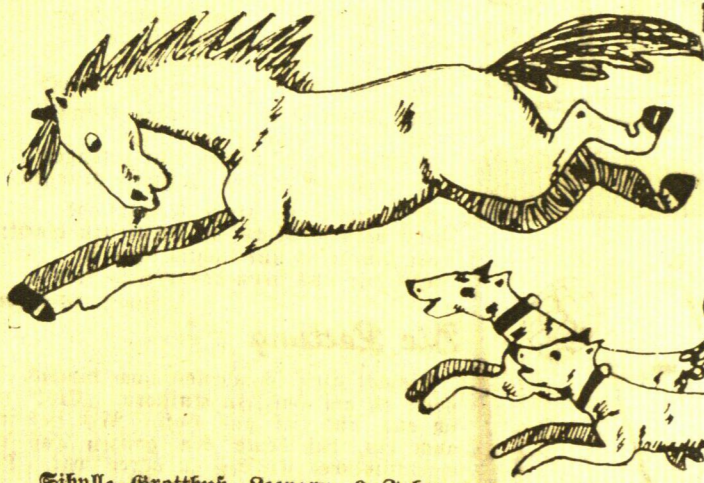
Von Brühilde Hofmann

Kapitän Pit de Groot geht in seinen Langschiffen schweren Schrittes bis zu dem niedrigen Fenster. Gebückt harrt er durch die oberen Scheiben in die schwarze Nacht. Er kniest die Lider zusammen und hält die Hand gegen das Glas.

'Wegen der neuen Motoren? Ist der dritte schon geliefert?' 'Jawohl. Nun hat der 'Senior' drei Masten und drei Motoren.' Groot läßt sich in seinen Sessel fallen, daß es kracht. 'Gib mir noch ein Kopje Tee ein, Nelly! Mit Rum!'

Nelly, steh schnell nach dem Delzeug! Auf alle Fälle. Kapitän de Groot hat sich hastig erhoben und geht zu dem altmodischen Mahagonisekretär in der Ecke, klappt die Platte herunter und nimmt aus einer Kade einen ungewöhnlich großen und schweren Schlüssel.

fakt nur von Infanterie besucht. Und deshalb fragt de Groot überaus: 'Ein Fremder?' 'Das gerade nicht. Berend Volter ist wieder da. Er hat den Lehrerberuf an den Rigel geknigt und will jetzt sein Steueramtsexamen machen.



Wilde Hetzjagd

Sibylla Grotthuß, Repparn, 9 Jahre.



Großvater erzählt

Zu der Zeit, als mein Großvater klein war, hat ihm seine Mutter erzählt, daß es in ihrer Jugendzeit in unserer Gegend noch hin und wieder Wölfe gab.

Einmal hat der junge Bruder meiner Mutter morgens die Pferde von der Wiese holen wollen. Dabei ist ihm ein größeres Tier entgegengewandert, das er für einen Hund hielt und daher verjagen wollte. Doch war es ein Wolf, welcher gleich gegen ihn ansprang, ihn zur Erde warf und ihn stark an der Schulter verwundete. Auf seine Hilferufe ließ der Wolf von ihm ab und wurde verfolgt bis an den Mingeles. Dort waren auf der Dorfstraße Frauen mit der Wäsche beschäftigt. In seiner Angst schwamm der Wolf auf die Föhre zu und versuchte, auf die Föhre heranzuklettern. Dabei wurde er von den Frauen totgeschlagen. Der Wolf muß die Tollwut gehabt haben, da der geübteste Bruder meiner Mutter bald darauf zu toben begann, den Verstand verlor und darauf gestorben ist.

Willy Wannags, Grumbeln, 11 Jahre.

Die eingefettete Katze

Wir haben zwei Katzen mit Namen Schnurri und Mausli. Mausli ist meine Lieblingskatze. Als ich einmal Kaffee trank, kam Mausli zu mir und machte einen Sprung und setzte sich auf meine Schultern. Sie verlor das Gleichgewicht, plumpte auf mein Brot und warf meinen Kaffee um, also wurde sie von dem Butterbrot eingefettet. Ich wurde sehr böse auf Mausli, das könnt ihr euch wohl denken. Also konnte ich von dem Tage an den Schnurri besser leiden. Wenn er auch ein bißchen kratzt, ich sage, er hat keinen Menschenverstand.

Mie Stepputat, 10 Jahre.

Erfolgreiche Jagd

Sehr erschreckt wurde ich, allerdings schon vor längerer Zeit, durch eine Katze, die, von einem Hunde verfolgt, nahe an mir vorbeirannte und auf einen Baum kletterte. Kaum war das erschreckte Tier in Sicherheit, so kam auch schon ein zweiter, dritter und vier-

ter Hund angejagt. Der vierte Hund war ein dicker, fetter Dackel und sah drohtig aus, wie er so angewadelt kam. Alle setzten sich um den Baum, nachdem sie vergeblich versucht hatten, hinaufzukommen.

Jetzt begann ein regelrechtes Konzert. Auch die Leibübungen blieben nicht aus. Es wurde abwechselnd mit den Schwänzen gewedelt, mit den Krallen die Baumrinde gerissen und gekläfft. Der Käse schien es wenig zu kümmern. Sie guckte sich ruhig von oben die Welt an. Schadenfroh blickte sie von oben auf ihre Feinde herab, als sie untereinander uneinig wurden und sich zu rauen begannen. Dann war sie mit ein paar Sähen vom Baum und hinter einer Mauer verschwunden. Von ein paar Jungens gesagt, zogen dann die Verfolger mit enttäuschten Mienen ab.

Jutta Kurmis, 12 Jahre.

Humor

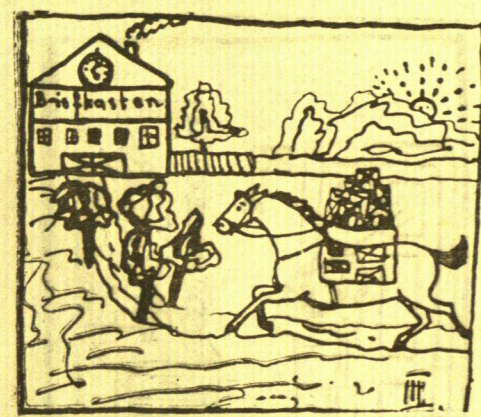
Mutter: Weßhalb willst du denn ein größeres Stück Schokolade haben als Anni?
Anni: Weil Anni ein Jahr älter ist als ich und schon ein Jahr länger Schokolade bekommen hat.

Unser Arbeitsplan

Auf meine Bitte an Euch, mir eine interessante Ueberschrift zu nennen, kam von den meisten nur der eine Wunsch: "Winternummer". Gut, sie soll und wird erscheinen, aber nun ist der Schnee doch bei uns verschwunden, da werden wir also die Winternummer noch verschieben und dafür eine Nummer mit dem Thema

Selbsterdachte Mädchen

erarbeiten. Es brauchen das durchaus nicht nur Erzählungen im Kleinmädchenstil zu sein, es können das auch selbsterdachte Geschichten sein, die faukstidige Unwahrscheinlichkeiten und Unmöglichkeitkeiten enthalten. Nun laßt mal Eurer Phantasie freien Lauf und "ligt", wenn's nicht anders geht, das Blau vom Himmel herunter. Letzter Tag für die Einsendungen ist Mittwoch (8. Februar).
Peter.



Entwurf von Schneeglöckchen, 15 Jahre.

Liebe Freunde! Das "Große Fragezeichen" hat eine Frage angeschnitten, die Euch alle interessieren wird und über die viele von Euch schon nachgedacht haben werden, es ist das die Frage des Briefkastens. Das "Fragezeichen" ist der Meinung, daß der Briefkasten immer noch zu lang sei, ganz abgesehen davon, daß solche kurze Urteile wie "Gut", "Fein", "Nett" usw. doch für die große Masse der Leser keinerlei Bedeutung haben. Ich wäre froher, wenn unser "Fragezeichen" wirklich Recht hätte, denn, meine lieben Freunde, den Briefkasten zu machen, das ist bei jeder Nummer das allerwertvollste und allerlangste Stück Arbeit. Und doch können wir nicht auf ihn verzichten und ihn auch nicht zu stark einschränken, denn er ist gewissermaßen das Telefon, durch das ich mit jedem meiner Freunde in direkter Verbindung stehe. Wenn wir heute schon eine Gemeinde von treuen Mitarbeitern unser Eigen nennen, dann ist das zum großen Teil auf den Briefkasten zurückzuführen, der jeden persönlich anspricht und ihn "an der Spitze hält". Sechs Nummern ohne Briefkasten - glaubt Ihr, daß ich dann noch mehr als fünf Einsendungen erhalten würde? Das wäre der Tod unseres "Fragezeichens". Und sicher ist es auch richtig, daß ein "Gut", "Fein" oder "Nett" ohne die große, breite, rechteckige Aufschrift, die ich neben der Arbeit der Kleinfinger einen Teil, den Vater oder Mutter heimlich hineingelegt hatten und auf dem ungefähr zu lesen stand: "Ach bitte, lieber Peter, er-

wähne doch unser Kleinfing im Briefkasten wenigstens mit einem kurzen Wort, es hat sich so viel Arbeit gemacht, und wenn Du nichts sagst, dann würde die Enttäuschung zu groß sein." Also, liebe Freunde, jetzt steht Ihr's wohl selber ein, daß der Briefkasten so bleiben muß, denn er ist "der Kell" unseres Dampfbootes, der alles zusammenhält.

Viele von Euch stellen mir die Frage, wie sie die 20 Nummern des "Fragezeichens" von 1932 aufbewahren sollen. Ich gebe ihnen folgenden Rat: In der Nr. 3, Jahrgang 1932, findet Ihr in der Postleiste die Beschreibung, wie man sich auf einfache Weise aus Kartonpapier eine praktische Mappe herstellt, die genau für die Größe unseres Fragezeichens paßt. Ich habe sie mir selber auch angefertigt und bin sehr mit ihr zufrieden. Wenn Ihr nun auf den Deckel der Mappe jedesmal das Jahr in Aufschrift aufdruckt, die Nummern genau nacheinander legt, dann bräuchst Ueberzicht und Ordnung.

Amor: Siehst Du, das kommt davon, daß man keinen Kainder hat! Ich habe an den Fingern abgezählt, schöne Verbesserung? - Aschenputtel: Lege in den nächsten Brief auch den Brief, den Du an Kottemarie geschrieben hast, ich werde ihn dann weiter befördern. - Keinald d'Aragan: Aber, aber! unter Freunden sagt man doch selbstverständlich "Du" zueinander! Dein neuer Deckname gefällt mir nicht, denn es gibt hier wirklich Familien, die so heißen, das könnte zu Verwechslungen führen. Und ein Deckname muß doch auch ein bißchen witzig und lustig sein. - Erich und Herbert Weith: Sehr nett! - Walter Dilla, Uhlhorn: Gut wie immer! - Hans Dobles: Fein, mein Kerlchen, aber gedruckt können nur solche Zeichnungen werden, die mit schwarzer Auszeichnung gemacht sind. - Detektiv: Sehr gut geschickt, aber solange Du nicht Deinen wirklichen Namen und Deine genaue Adresse verrätst, können Deine Arbeiten nicht veröffentlicht werden. - Helmut Deller: Gut! - Dorwürden: Das Schwein steht aber nicht so aus, als ob es "Nicken" hätte! - Eulenpiegel: Deine Bilder haben mir durchaus gefallen, aber ich kann nicht alles drucken lassen, was mir gefällt, sondern muß immer das Interessanteste auswählen. - Heinz Engelin: Zurückgelegt für die Winternummer. - Elise: In dem nächsten Brief an mich legst Du Deinen an "Amor" geschriebenen Brief hinein, dann werde ich ihn dem "Amor" zuschicken. - Großes Fragezeichen: Ich werde Deine Wünsche so erfüllen suchen. Aus Deiner Bekanntschaft mit der "Welle" wird sicher unsere Zeitung nur Gutes haben. Grüße die beiden lieben Freunde, wenn Du mit ihnen Kaffee trinkst. Das mit der Zusammenkunft wäre sehr schön, leider unbefriedigbar, aber für jeden schriftlichen Verbesserungsvorschlag bin ich sehr dankbar. Herzl. Grüße! - Walter Glad-steinberger Gut! - Waltraud Grund-

schus: Im allgemeinen aber sind die Bauern viel schlauer, als wir Stadtkind' es ahnen. - Hans Habu: Hoffentlich habe ich in der Winternummer Platz! - Erich Jürgen: Na so ein dummes Herr! - Seppi Jöben: Vielen Dank! - Bruno Jögsties, Uhlhorn: Ries, was ich dem Hans haben gesagt habe. - Krausköpfchen: Herzliche Grüße! - Helmut Kupfka, Uebermeyer: Dank für die Botschaft! Die Bogen dürfen nur auf einer Seite beschrieben sein! - Kurt Klingler, Kuntze-Wörge: Fein, aber auch Dir gilt, was ich dem Hans sagen möchte. - Karl und Harry Kropat: Sehr hübsch! - Elisabeth und Paul Bodowandt, Reberg (Schlesw.-Holstein): Danke! - "Blaues Licht": Gut! - Erna Lorenz: Deine Geschichte ist aber auch zu traurig! - Harry Rönig, Heydberg: Gut ausgewählt, aber für den Abdruck müssen die Zeichnungen viel sorgfältiger ausgeführt sein. - S. M., Prell: Schreib mir etwas von der Glühbirne! - Josef Plotnik: Für einen Achteckigen sehr fein! - Siegfried Puh: Was auch alles passiert! - Herbert Quatowig: Rätsel drucke ich nicht. - Kurt Sprogies: Ein wenig stärkere Striche bei der Zeichnung sind wirkungsvoller. - Ruth Schmäling, Neufahr-Oripas: Gut, daß Du wieder gesund bist! - Sildegarb Steinwender, Kojellen: Viele Grüße! - Gertrud Schellwies: Wie schade, daß Du den Bogen auf beiden Seiten beschrieben hast! Schide mir doch bald etwas Neues! - S. E.: Ich bin Dir nicht böse, - Bernhard Solles, Fröhrts: Sehr gut, bitte schicke aber das nächste Mal etwas feiner! - Schneeglöckchen: Du bist sicher die fleißigste Mitarbeiterin! Nun schickst Du mir neben den vielen anderen guten Bildchen das zweite Fein mit Weißstichzeichnungen. Tiere, besonders Pferde, kannst Du ausgezeichnet malen. Wegen der brieflichen Verbindung mit den andern Mitarbeitern lies bitte, was ich heute dem "Aschenputtel" sage. - Sweeneytchen: Auch Du lies bitte, bel "Aschenputtel", was wegen der Verbindung mit "Krausköpfchen" zu tun ist. Deine Bildchen gefallen mir sehr. - Heinz Thiel: Sehr fein! - Der unbekante: Ist das Ernst oder Scherz? - Gertrud Uhlhorn: Sehr hübsch, aber Bogen nur auf einer Seite beschreiben! - Elfriede Uhlhorn: Nett! - Walter von der Vogelweide: 1. Ich bin kein Onkel (hrrrr!). 2. Dein Wunsch kann leider nicht erfüllt werden. Schreib mir Deinen wirklichen Namen, dazu Alter und Adresse! - Willi Wannags: Erzählst Dein Großvater noch mehr aus alter Zeit? Schick mir das denn doch! - Welle 7777: Selbstverständlich schickst Du Deine Karte fort! Nimm nur die Verbindung mit Heidi Kurisch auf, Ihr beiden Prachtstücke werden uns schon noch mit manchem guten Beitrag überraschen. Im Uebrigen: Glück ab! - B.J.: Ganz ausgezeichnet!
Peter.



Das kleine Dampfboot

Nummer 2

Memel, den 3. Sebruar

1933

Auf großer Fahrt / Von Seppi Ilsen

Erste Fortsetzung

So fuhren wir eine lange Nacht hindurch. Am Morgen waren wir in Regensburg. Dort erhielten wir etwas zu essen und zu trinken. Frisch geküßt ging's dann weiter, ins bierreichige Land hinein. Jetzt kam die Hauptsache: Berge, Berge, Berge. Und doch interessierten sie uns nicht so, wie wir es uns gedacht hatten. Wer trug daran die Schuld? Die lange ungewohnte Reite hatte uns ermüdet und die Glieder steif gemacht. So buckten wir herum. Uns war scheinbar alles gleich. Dazu kam noch das Augen-drehen, welches durch das Hin- und Hersehen in die mit Staub gefüllte Luft entfiel. Das es allen so ging, will ich nicht behaupten. Mir aber sah es richtig in allen Gliedern.

Anderß wurde es, als wir in Salzburg ankamen. Es war wieder etwas Neues. Im Vorübergehen erhielten wir etwas zu trinken. Ich glaube, es war Sektwasser. Es war jetzt etwa 12 Uhr mittags. Die Kleinbahn stand schon bereit. Wir hatten das Glück, ein Abteil zweiter Klasse zu erwischen. Aber wo gibt es ungetriebenes Glück auf Erden? Nun wollten sich alle hnein-drängen! Es war ja Ausfahrt, weich zu sitzen. Als wir schon gedrückt saßen und kanden und der Zug immer noch nicht aufhören wollte, waren wir gezwungen, den Kiegel vorzuschleppen.

Nun begann die letzte Eisenbahnfahrt. An grünen Abhängen ging es in schneller Fahrt vorbei. Durch einige Tunnelstrahlbel-ten wir uns hindurch. Dann kam der erste See. Welchen Namen er trug, sollte ich später erfahren. Um 1/4 hatten wir unser Eisenbahnziel erreicht: St. Wolfgang. Auch das verließ wir nach einigen Minuten, um den Dampfer "Kaiser Franz Joseph" zu besteigen. Nach halbstündiger Fahrt erreichten wir das Heim, mit dem die wunderschönste Zeit meines Lebens begann.

Ein Tag im Heim

Um sieben Uhr aufstehen, waschen, käm- men usw., dann Badepose und Turnschuhe ange-

zogen, hinaus in die frische Morgenluft! Nach einigen Freiübungen Lauf durch den Park. Wehe dem, der keine Turnschuhe an-battet! Er hatte bald durchlöcherne Fuß- sohlen. Das war darauf zurückzuführen, daß alle Wege, Gänge und Plätze mit grobem Kies gefüllt waren. Die Bergwege und Pfade waren ganz steinig. Unferer Schuhsohlen gingen auch bald in Stücke. Die Schufter lachten natürlich.

Nach diesen Leistungen zogen wir uns an. Um 8 Uhr läutete es zum Frühstück, Klein- mittag und Frühlings gab's zusammen. Marmeladenbrot und Kaffee schmeckten ganz ausgezeichnet. Die freie Zeit bis Mittag wurde ganz verschieden ausgenutzt. Man ruderte, badete, kragelte (in den Bergen) oder tat garnichts. Um 12 Uhr läutete es zum Mittagessen. Da gab's nun ganz Ver- schiedenes, am meisten wohl Gemüse, Kar- toffeln und Fleisch. Als uns mal ein fremder Herr fragte, wie das Essen sei, antworteten wir: Gut, es ist uns aber aufgefallen, daß die Kartoffeln immer ganz sind und nie zer- fallen. Der Herr lächelnd: Ja, ja, das ist hier so Sitte, die Kartoffeln ganz zu lassen.

Der Nachmittag verging in ähnlicher Weise wie der Vormittag. Vesper, oder Jause, wie man dort sagt, gab's um 4 Uhr. Um 7 Uhr "hanten" wir uns wieder voll. Zu trinken gab's da Milch, Kaffee oder Tee, zu essen belegtes Brot. Also garnichts schlecht. Nach dem Essen ging man noch ein Endchen spazieren und dann in die Betten.

St. Wolfgang

Auf dem Falkenstein, einem Berg, lebte der Eremit Wolfgang. Von hier aus warf er eine Axt zum See hinunter. Vorher hatte er gelobt, an der Stelle, an der die Axt in die Erde fahren würde, eine Kirche zu bauen. Er hielt sein Versprechen. Hierum entstand nun eine Ansehung. St. Wolfgang war immer ein stiller Ort gewesen und ist es noch heute, sozusagen für die alten Herrschaften. Natür- lich wandelte hier auch junges Blut umher, ängstlich behütet von den Alten.

Zwei Wege führten von unserem Heim nach St. Wolfgang, einer am See entlang, der andere am Bergabhäng und an der Milch-trinkhalle vorbei. Da der Weg am See näher war, gingen wir diesen, wenn wir nicht gerade ruderten. So sehr leise ging's da nicht zu, immer frohes Gänsegeschnatter, mal auch ein Biedl. Da beschwerten sich die alten Herrschaften vom "Grand-Hotel" beim Herrn Direktor. Fortan ging's immer im Pilger- schritt am Bergabhäng. Verbotene Früchte schmecken süß, ein Spruch, der sich auch bei uns bewahrt hat. Wenn wir einen "Naps" bekamen, gingen wir gerade (aus dem "gerade" sprach unser ganzer jugend- licher Trub) am frühen Morgen (früh be- deutete für die alten Herrschaften 8 Uhr) am See nach St. Wolfgang. Gesungen wurde natürlich auch:

"In Berlin, seggt er, ane Ca, seggt er, steht e Schettel, seggt er, voll von Fleck, und dabile, seggt er, Woppel zwee, seggt er, und to freete, seggt er, wie far bree."

Dieses Lied war bei uns berühmt ge- worden.

Schnell will ich inzwischen etwas von uns kleinen Leuten erzählen. Aus ganz Ost- preußen Fußten 300 Jungens ins Salz- kammergut auf ungefähr 4 Wochen. Diese 300 Jungs waren in verschiedene Gruppen geteilt, z. B. die Königberger, Elbinger, Allensteiner, Ragnier usw. Gruppe. Ich ge- hörte zur letzten. Jeder Gruppe stand ein Jugendpfleger vor. Wir hatten einen jungen, tatendurstigen erwacht, nicht so'n alten "Knacker", wie viele andere waren. Aber wenn sogar einem Jungen das Herz in die Fosen rufst, dann ist es schlimm genug. Ich will von Anfang erzählen.

Jugendwo aus dem hinteren Ostpreußen war auch eine Gruppe da. Der Jugend- pfleger, ein junger Mann, der ne Brille trug, hatte Angst, bei windigem Wetter auf den See hinauszufahren. Und das schimpfte sich Jugendpfleger! Pfui! Einer, der der Jugend mit Mut und Kraft vorangehen muß, fährstet sich! Einem, der die Jugend zu Belben machen soll, rufst das Herz in die Fosen! Ich wünschte dem Herrn, dieses zu lesen! (Fortsetzung folgt).

Die Wunderkanone. Vom Grossen Feuzelzeichen.



Diese Kanone schießt rund um die Erde, 1. Lada und - Achtung - die Kugel fliegt um die Erde und kommt - pardon, das war etwas zu früh - hier wieder an!

Sonnenschein

Wenn der Himmel voller Wolken hängt,
die Sonne sich gern durch die Wolken zwingt,
Sie will ihre Strahlen zur Erde schicken
und die in ihrem Winterkleid bilden.
Dann stant sie, wie sie uns kann erfreuen
mit ihrem freundlichen Sonnenschein.

Wenn sie die Wolken könnte durchbohr'n
und sehn, ob die Erde noch ist geformt,
ob ne dicke Schneedecke darüberliegt
und ob Mutter Erde ist warm eingewiegt,
dann denkt sie, wie sie sie kann erfreuen
mit ihrem freundlichen Sonnenschein.

Und wo ein Sonnenstrahl ist im Haus,
treibt er die trübe Stimmung hinaus.
Die liebe Sonne kann niemand hindern,
der Kranken Schmerzen helfen zu lindern.
Sie krahlt, damit sich auch Kranke erfreuen
an ihrem freundlichen Sonnenschein.

Amor, 18 Jahre.

Die hochmütigen Pantoffeln

Ein Paar Pantoffeln und ein Paar
Gänserümpfe standen auf dem Markt neben-
einander zum Verkauf. Die Gänserümpfe
einfach aus Holz, wie sie auf dem Lande ge-
tragen werden, die Pantoffeln aus feinem
Pflüsch und reichlich verzehrt, ganz wie es
einer Stadtbäuer zukommt.

Da niemand nach ihnen fragte, hatten sie
wahrrscheinlich Längeweile. Die Pantoffeln,
neugierig wie sie waren, rückten etwas
näher, um ihre Nachbarin genauer zu be-
trachten, und nach einer Weile begannen sie
mit spöttischer Stimme: „Mein Name ist
Pantoffel, mit wem habe ich die Ehre?“
„Gänserümpf mein Name,“ erwiderten die
anderen. „Oh,“ sagten die Pantoffeln, „was
für ein einfacher Name, Pantoffel dagegen
klingt doch viel vornehmer.“ „Ja,“ gaben
die Gänserümpfe zurück, „so einfach ich aus-
sehe, ist auch mein Name. Dafür bin ich
aber auch haltbar und verirage so aller-
hand. Ich fürchte mich nicht vor Regen und
Schnee und kann auch den tiefsten Sumpf
durchwaten.“ „Danach erinnert mich ihr
Aussehen,“ erwiderten die Pantoffeln mit
verächtlicher Miene. „Gott sei Dank, bin
ich nicht dazu geboren, ich bin nur für den
feinsten Salon bestimmt.“ „Das ist wohl
wahr,“ sagten die Gänserümpfe, „aber da-
mit kommt man nicht weit, heutzutage muß
man alles durchmachen.“

Das war den Pantoffeln denn doch zu
viel! Doch als sie gerade in ihrer kreisfen-
den Stimme loslegen wollten, blieben ihnen
die Worte im Halse stecken. Eine Bauers-
frau kam und kaufte die Gänserümpfe. Aber
nach den hochmütigen Pantoffeln fragte
niemand.

Hildegard Steinwender, 15 Jahre, Kojellen.

Auf dem Holzwege

Viele Menschen sagen: Hier geht es mir
so schlecht. Ich werde mal wo anders mein
Glück versuchen. Amerika wird so gerühmt,
da werde ich hin. Die Menschen sind weit
auf dem Holzwege. Was sollen sie dort?
Um sie ist es eintam. Sie kennen keinen
Menschen. Zuletzt geht es ihnen noch schlechter
als hier. Vielleicht werden sie noch mehr be-
straft als in der Heimat. Wenn es ihnen
einmal schlecht geht, wer wird ihnen helfen?
Wer tüchtig arbeitet, wird auch in der Hei-
mat sein Brot verdienen. Für diese Men-
schen hat Goethe einen schönen Spruch ge-
macht:

Warum in die Ferne schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Bleibe nur das Glück begreifen;
Denn das Glück ist immer da!

Walter Dilba, Hiltöfen, 12 Jahre.

Ein Ungeheuer

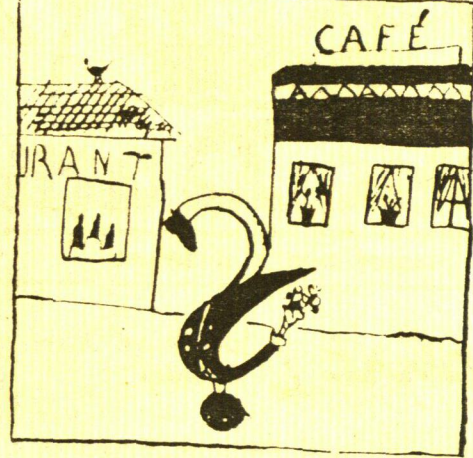
Ich wollte eines Tages eine Stulle Brot
aus unserm Schrank nehmen. Plötzlich
sprang ich zurück. Eine Ratte war im
Schrank. Ich holte einen dicken Knüttel
und eine Zange. Ich bekam die Ratte mit
der Zange zu fassen. Dann trug ich sie raus.
Sie quiekte und frampelte, aber es half
nichts. Ich trug sie auf den Hof, ließ sie
laufen und brannte ihr ein mit dem Knüttel.
Sie hörte, noch ein Schlag, dann war
sie tot. Ich hatte einen Nager unschuldig
gemacht.

„Blanes Licht“, 11 Jahre.

An alle Zeichner!

Liebe Mitarbeiter! „Abrüstung!“ Ab-
rüstung!“ so heißt es überall. Nun auch wir
das. Spielen wir einen ehrlichen, lustigen
Sportkampf.

Wir macht man das? Diese Frage habe
ich mir auch vorgelegt, als Peter davon
sprach, doch nun habe ich eine Idee. Schaf-
fen wir uns ein Photoalbum unserer Mit-
arbeiter an. Aber lustig muß es sein, darum
kommen die Decknamen zuerst, sie sind leicht
zu „photographieren“. Also, lebe Euch
jeden Decknamen an, denkt, bedenkt zeichnet!
„Kommt dir kein Einfall,“ sagt mein
Freund, der Dr. Eisenbart, „so laß einen
ausgewachsenen Ziegelstein auf den Kopf



Das große Fragezeichen im Gesellschafts-
anzug.

Meine Reise ins Weltall

Mondtal, den 18. 1. 1933.
Siffi — mit ungeheurer Geschwindigkeit
ging's auf den Mond zu. Sein lachendes
Gesicht wurde immer größer. Mutter Erde
wurde im selben Verhältnis kleiner. Ich
saß in meiner Kabine und fühlte mich als
„Wellenreiter“ äußerst wohl.

„Wieder ein Grund mehr für meine Kol-
legen auf der Erde, die „Welle 777“ zu ver-
ulken“, dachte ich; dann wandte ich mich
wieder dem Mond zu. Soppla — machte
meine Behausung, dann stand sie still.

Ich war auf dem Mond. Für aufmachen
und herausklettern geschah in einem Augen-
blick. „Naah“, machte ich und reckte mich,
wieder mal Boden unter den Füßen! Rann?
Was ist denn das? Zwei Gestalten kamen
auf mich zugerannt. „Ausgezeichnet“, rief
der eine, „wenn ich mich nicht irre, ist es
einer von Peters Mitarbeitern, und —
holla, Welle 777 wollte nach dem Mond
fliegen, — also wird sie das sein.“

„Und das ist sie auch, mein lieber Seppi“,
antwortete ich, „Peter läßt dich grüßen, alter
Freund.“ „Ja, ja, der Peter“, rief Seppi,
„hier, darf ich vorstellen?“, Münchhausen,
der II. — Welle 777. Münchhausen ist
übrigens mein Onkel.“

Wir setzten uns ins Gras. „Wie kommt
es“, sprach ich, „der kleine Gelehrte behauptet,
der Mond bestehe nur aus Felsen und
hier sehe ich Gras und Bäume und keine



fallen, das hilft totlicher.“ Ich rate Euch
aber davon ab. Zeit folgende Vorschläge:
Kräutlein Droschkentütcher spannt —
No. orradet vor.

Schwarze Hand der Sohn des Schorn-
fleinlegers.

Krausköpfchen beim Dauerwellen.

Zitternde Hand übt Augelstößen und Sie-
beuschläfer nimmt Schlafpulver.

Es gibt noch viele Decknamen, die Ihr
„photographieren“ könnt. An meine Vor-
schläge braucht Ihr Euch nicht zu halten, ich
gab sie Euch nur zur Anregung.

Best frei an die Arbeit. Jeder von Euch
soll ein Bild einsenden. Welle 777.

Die rote Nase

Kentlich hat unsere Herta im Radio einen
Spaß zugehört, den ich euch gleich erzählen
will.

Ein Schiff fuhr auf hoher See, dabei er-
hob sich ein großes Unwetter. Die Leute,
die darauf waren, gerieten in große Not.
In ihrer Angst knieten sie nieder und bete-
ten, damit der liebe Gott helfen soll. Unter
ihnen war auch ein fünfzehnjähriger
Schiffsjunge. Witten im Gebet fängt der
Schiffsjunge mit lauter Stimme an zu
lachen, dabei wurden alle aus dem Text ge-
bracht, und sie gingen wieder fleißig an
ihre Arbeit. Dabei kamen sie glücklich an
Land.

Nun wollte der Steuermann aber gerne
wissen, warum der Junge so gelacht hat.
Dieser antwortete: „Wie wir so alle zusam-
men knieten und beteten, da mußte ich dem
Kapitän seine rote Nase sehen und da dachte
ich, wenn wir jetzt untergehen, und wenn
das Wasser an die rote Nase kommen würde,
ist das würde süß sein! Da mußte ich lachen.“

Ruth Schmäling, Neustadt-Grifhas, 8 Jahre.

Spur von Felsen?“ „Ja, da bist du eben
auf der andern Seite des Mondes gelandet,
und da sind eben keine Felsen.“ „Ja, und
dann ließ der kleine Gelehrte fragen, ob ihr
wißt, wie schwer der Mond ist; er stellt
immer Berechnungen an, aber die Zahlen
schwanken ganz mächtig.“ „Soll er sie doch
festbinden“, erwiderte Münchhausen, „er
wird das nie herausbekommen, denn mal
nimmt der Mond ab und mal nimmt er zu.
Wie soll da ein Mensch das Gewicht berech-
nen?“ Das war richtig.

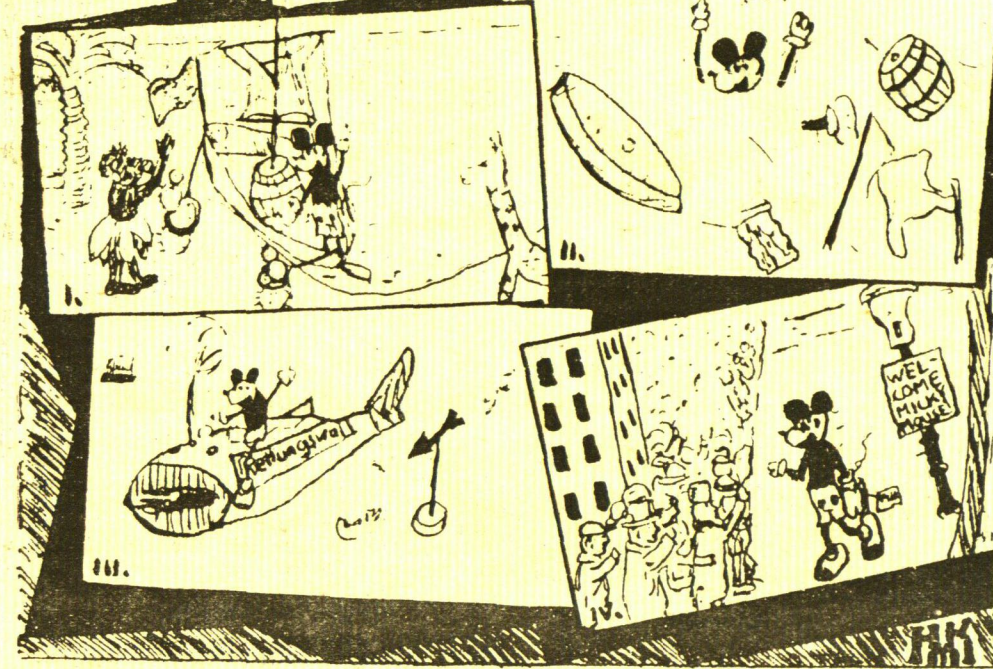
„Ja, und wie ist es mit dem „Mann im
Mond“, fragte ich. „Das ist ein Riese“,
sprach Seppi, „und unser Herr. Mittags,
bei Euch auf der Erde ist es Nacht, legt er
sich lang hin, und ist dann von der Erde aus
zu sehen. Das ist unsere freie Stunde.
Augenblicklich schläft er. Sonst müßten wir
seine Füße hüten, was gar nicht unser Ge-
schmack ist.“ „Wie seid ihr aber hier her-
aufgekommen?“ Und Münchhausen antwor-
tete: „Hast du gesehen, wie mein Vater zum
Mond hinaufgekommen ist, durch die türki-
sche Bohne? Ich ließ mich im Jahre 1917,
damals war gerade der Weltkrieg, mit einer
Kanonenkugel hinaufschießen. Seppi, mein
Neffe, benutzte denselben Weg. Meine täg-
liche Parole heißt: weg vom Mond!“

„Ganz deine Meinung“, rief ich, „weg
vom Mond, hin zum Mars, und euch beide
nehme ich mit.“

Unsere Kugel wird morgen zum Mars
hausen, von dort gebe ich weiteren Bericht.
Welle 777.

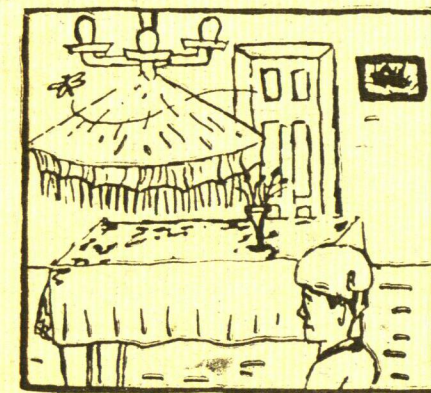
S.O.S. MICK IN NOT

Mein neues Abenteuer
in 4
Photographien

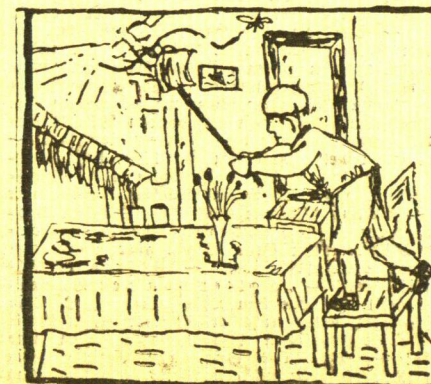


1. Jetzt, Afrika, leb wohl, ade,
Wer weiß, wann ich dich wiederseh?
„Der Micky-Maus drei: hipp hurra
Viel Glück auch in Amerika!“
2. Als ich kam auf den Ocean raus,
Da war's mit meinem Glück bald aus.
Und wie es einen Windstoß gab,
Da saute gleich mein Kasten ab.
3. Als ich gar wollt verzagen all,
Taucht vor mir auf der Rettungsinsel.
„Ich, liebe Kinder, das nicht knork?
Er brachte gleich mich bis Newyork.“
4. So legt' ich an am Landungssteig,
Das Volk umfüumte rings den Weg.
Ich fühl mich hier ganz froh und frei!
Bis nächstes Mal, lebt wohl, good byel
Euer Mick!

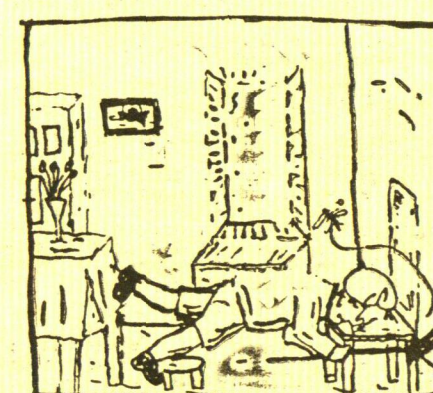
Felix und die Mücke



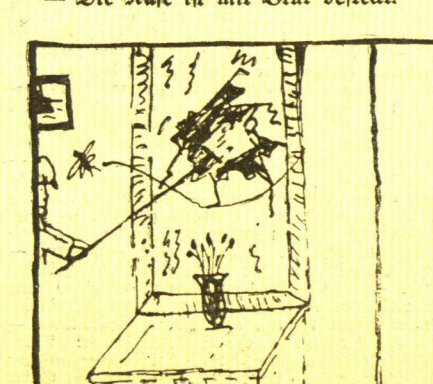
1. Um diese Lampe fliegt 'ne Mücke,
der Felix steht dabei mit Lücke.
Die Sache ist ihm viel zu dumm,
drum sieht er sich nach 'ner Waffe um.



2. Mit dem Klatscher in der Hand
ist er wunderbar gewandt.
Die Lampe ist nicht Lampe mehr;
der Felix ärgert sich nun sehr.



3. Die Fußbank ist ihm vor den Füßen,
die arme Nase muß es büßen.
Auf dem Spiegel sitzt jetzt das Insekt.
— Die Nase ist mit Blut besetzt.



4. Pardonisch im Spiegel ist ein Doh;
die Mücke aber lebet noch.

Winter

Kein Stelchen ist am Himmel klar,
die Luft ist dick und dunkelgrau,
auch ist in stiller, dunkler Nacht
nicht mal ein einziger Stern erwacht.
Der Ritter Froh ein arger Mann,
hat immer keine Freude dran,
wenn er die Blinden hält gefangen
und sieht sie an den Fenstern prangen.
Jetzt gibt's ne große Eislaufjagd
und bald vielleicht 'ne Schneeballschlacht;
ach, würde es nur tüchtig schneien!
weil wir uns iden darauf sehr freuen.

Die Rettung

Einmal ging ich abends noch hinaus. Da
hörte ich am Haß ein Knistern. „Eis!“ rief
ich aus und ließ ans Haß. Mir fiel jetzt
auch ein, daß heute den ganzen Tag ein
eigentümliches Krachen zu hören war. Das
muß also das Eis gewesen sein.

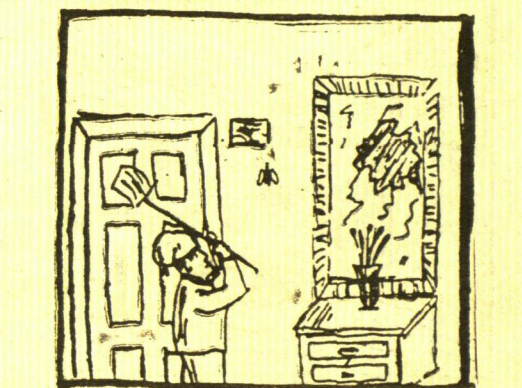
Am Haß angelangt, sah ich daß das ganze
Haß befreit ist. Staunend und ungläubig
gehe ich aufs Eis hinauf. Es hält auch wirk-
lich. Ich gehe weiter — das Eis hält.
Immer mutiger gehe ich weiter. Da, plötz-
lich ein Krach, und ehe ich mich recht be-
sinnen kann, bin ich auch schon im Wasser.
Vor Schred bin ich da . . . aufgewacht.

H. M., Freil, 12 Jahre.

Armes Rebhuhn

Als ich eines Tages mit meinem Freund
über die Karlsbrücke ging, wurden wir
durch ein lautes „bum“ so sehr erschreckt,
daß wir dreimal ausspucken mußten. Als
mein Freund sich umdrehte, sah er ein Reb-
huhn am Boden liegen. Er hob es schnell
auf. Es hatte sich eine Seite der Schläfe
aufgerissen und farb. Aus jedem Auge
kam noch eine Träne.

Zum Glück kam noch ein Fleischer, der
schnitt dem Huhn den Kopf ab, daß das Blut
ablaufe. Wir trugen es nach Hause. Meines
Freundes Mutter wollte keinen Rebhuhn
braten, und sie gab das Huhn für mich. Ich
rupfte es ab. Meine Mutter kochte es, und
es war für mich ein schöner fetter Braten.
„Blanes Licht“, 11 Jahre.



5. An der Wand sitzt jetzt die Mücke,
der Felix näbert sich mit Lücke.



6. Ein Schlag! Die Mücke traf der Dieb,
daß sie zerquetscht dort hängen blieb.
Kurt Sproglies, 13 Jahre.

Der Kopf

des heutigen kleinen Dampfböots ist ge-
zeichnet von „Ruthikab“, 13 Jahre. In der
unteren Reihe von links nach rechts:
„Dampfböotschiff“, „Dagga Pederson mit
„Dampfböotsbab“, „Seppi Jben“, „Lotte-
marie Berg, Micky Maus, Peter, Welle
777“, „Frl. Droschkentütcher“, „Winnetou“,
„Rumpelstilzchen“.



Reichskanzler Hitlers Geburtshaus

In Braunau am Inn in Oesterreich, das Haus an der Ecke.

Der neue Reichswehrminister an die Wehrmacht

wtb. Berlin, 2. Februar. Reichswehrminister v. Blomberg hat anlässlich der Übernahme seines Amtes folgende Rundgebung an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht! Das Vertrauen unseres Oberbefehlshabers, des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, hat mich an die Spitze der Wehrmacht berufen.

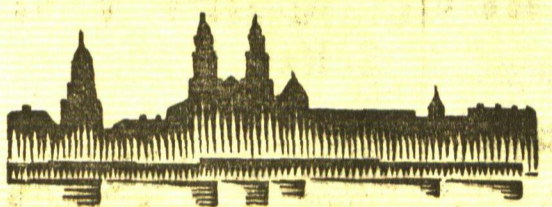
Ich übernehme das Amt mit dem festen Willen, die Reichswehr als überparteiliches Machtmittel des Staates zu erhalten, sie durch Förderung aller auf die Wehrertüchtigung des Volkes hinzielenden Bestrebungen zu unterbauen und sie in absehbarer Zeit zum vollwertigen Bürger der nationalen Sicherheit des Vaterlandes zu machen.

Berlin, den 31. Januar 1933. Der Reichswehrminister. gen. v. Blomberg.

Das ganze Deutschland soll es sein! Abschieds Rundgebung des Reichswehrministers v. Schleicher an die Wehrmacht

wtb. Berlin, 2. Februar. Der bisherige Reichskanzler und Reichswehrminister v. Schleicher hat folgende Abschieds Rundgebung an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht! Wenn ich heute der Wehrmacht ein heraldisches Lebewohl zurufe, so tue ich es mit tiefem Dank für



Kaunas, 2. Februar

Aufnahme des Luftverkehrs der Deru-Luft

Vom 1. Februar ab wird wieder eine regelmäßige Flugverbindung zwischen Berlin-Königsberg-Kaunas und Moskau eingeführt. In Kaunas treffen die Flugzeuge, von Königsberg kommend, um 8,30 Uhr und, von Moskau kommend, nachmittags um 1 Uhr ein.

Neuregelung über die Zulassung der Apotheken geplant

h. Der Innenminister hat das Gesundheitsdepartement beauftragt, einen neuen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, wonach bei der Zulassung von Apotheken das bisherige System der Privilegierung abgeschafft und an seine Stelle die Erteilung von Konzessionen eingeführt werden soll.

John Galsworthy

England hatte immer das Glück, an den großen Wendepunkten seiner Entwicklung große Dichter noch einmal die Rückschau über das Vergangene, die Vorschau in das Künftige gestalten zu sehen. Wie Chaucer das Ende des Mittelalters dokumentierte, so Shakespeare den Höhepunkt der Renaissance, wie Swift den Sieg der Aufklärung, so Dickens die Herrschaft des Bürgertums.

die Welt, in der ich kämpfe, arbeite und mitwirken durfte, um die Wehrmacht zum Rückgrat einer überparteilichen nationalen Staatsführung zu machen und sie von den Fesseln von Versailles zu befreien.

Berlin, 31. Januar 1933. gen. v. Schleicher General der Infanterie a. D.

Japanische Pressestimmen zum Regierungswechsel in Deutschland

wtb. Tokio, 2. Februar. Die gestern erschienenen großen japanischen Zeitungen heben in ihren Leitartikeln übereinstimmend hervor, daß aus der Kabinettsneubildung grundsätzliche Änderungen der bisherigen deutschen Außenpolitik nicht zu erwarten sind.

Polizeioffizier schwer verletzt aufgefunden

wtb. Berlin, 2. Februar. Polizeileutnant Kiesel wurde heute in der Morgenfrühe in Steglitz schwer verletzt und bewußtlos auf dem Pflaster liegend aufgefunden.

Das dänische „Arbeitsfriedensgesetz“ angenommen

wtb. Kopenhagen, 2. Februar. Beide Kammern des Reichstages haben nunmehr die Gesetzesvorlage über das Verbot von Streiks und Aussperrungen bis 1. Februar 1934 angenommen.

diese Erlaubnis unbeschränkt in dem Besitz des Inhabers verbleib. Der Inhaber konnte nach eigenem Ermessen das Privileg an andere Personen übertragen. Nach seinem Tode ging es auf die Erben über.

Geldbeträge für Arbeitslose

h. Zur Unterstützung der Arbeitslosen sind außer den bereits bereitgestellten Beträgen noch weitere 200 000 Lit zur Verfügung gestellt worden.

Schausen 20 000 Lit, Mariampol 19 000 Lit, Koffieny 3000 Lit, Georgenburg 2000 Lit, Zagare 1000 Lit. Ueber die weiteren 47 000 Lit ist hinsichtlich der Verteilung noch keine Entscheidung getroffen.

Zunahme der Flecktyphusepidemie im Kreise Ostla

h. Die Flecktyphusepidemie im Kreise Ostla greifen trotz strenger Isolierungsmaßnahmen weiter an sich. Die schon gemeldet, mußten vor einigen Wochen etwa zehn Personen, die an Flecktyphus erkrankt waren, ins Krankenhaus eingeliefert werden.

h. Um den Bau des Wasserkraftwerkes. In Kaunas wird für die nächste Zeit der Vertreter einer deutschen Firma erwartet, der Verhandlungen über die Errichtung des geplanten Wasserkraftwerkes führen wird.

h. Öffentliche Sammlungen genehmigungspflichtig. Der neuere Arbeitsinspektor hat an die wohlthätigen Organisationen ein Zirkular gerichtet, wonach für öffentliche Sammlungen eine Genehmigung vom Arbeitsinspektor erforderlich ist.

h. Der Verein der litauischen Tabakpflanzer hat am Dienstag dem Finanzminister ein Memorandum überreicht, in dem erucht wird, den Anbau von Tabak in Litauen zu fördern und zu unterstützen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

22 1/2 Dänen-Kronen = 1 £ Sterling

Regierungserklärung zur Senkung der dänischen Krone wtb. Kopenhagen, 2. Februar. „Rytzas-Büro“ ist aufgefordert worden, folgende Erklärung zu veröffentlichen: Die Senkung des Kronenkurses, die während einiger Tage eingetreten ist, zeigt, daß es nicht möglich gewesen ist, das Verhältnis zwischen dänischer und englischer Valuta ausrecht zu erhalten.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen and exchange rates for various currencies like Kaunas, Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Berliner Butter

Table with columns for Hof- und Genossenschaftsbutter Ia, Ib, and III, and prices in Pfund.

an. Neuhadt, 1. Februar. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war auch gleichzeitig Monats-Markt und Pferdemarkt und war gut besucht.

wd. Weirhann, 1. Februar. [Marktbericht.] Der Markt, der am Montag hier abgehalten wurde, war gut besucht. Das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten war groß.

Preisnotierungen für Eier

Table with columns for A) Inlands Eier, B) Auslands Eier, and prices for different egg types and origins.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 3. Februar. Frische westliche Winde, noch Regen, weiters Bewölkungsabschwächung, mild.

Uebersicht der Witterung vom Donnerstag, 2. Febr.

Durch Zufuhr recht warmer subtropischer Luftmassen in hohen Luftschichten wird die Wirksamkeit über dem Nordmeer immer noch aufrecht erhalten.

Temperaturen in Memel am 2. Februar

6 Uhr: + 2,5, 8 Uhr: + 2,5, 10 Uhr: + 2,5

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Ostsee-Eisbericht

Hamburg, 2. Februar, 9.30 Uhr. Pillau, Hafen: Loser Eisbrei oder Neuwis. Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Warnemünde, Hafen: Eisfrei. Schifffahrt unbehindert. Warnemünde, Hafen: Eisfrei. Schifffahrt unbehindert.

Stralsund, Greifswalder Bodden, westlicher Teil: Festes Eis. Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten.

Wismar, Fahrwasser nach Wismar und Travemünde. Hafen: Eisfrei. Schifffahrt unbehindert.

Travemünde bis Lübeck: Treibeis, Schifffahrt unbehindert. Brunsbüttelkoog, Kanalreede und Einfahrt: Festes Eis.

Kanal von Brunsbüttelkoog bis Rendsburg: Eisfrei. Schifffahrtsverhältnisse nicht gemeldet.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkies.

Weg zu einer menschenwürdigen Daseinsweise. Es gab keine Zeitidee, keinen Gesellschaftsgeist, keine Berufspflicht, keine soziologische Frage, die er nicht mit echt englischer Treue gegenüber der Wirklichkeit und zugleich mit echt dichterischer Bewingtheit durch die symbolische Gebundenheit der Seele, des Menschentums an die Dinge, an die Sachen des Lebens behandelt, geschildert, durchdringt, zu tieferer Sehnsucht nach Wahrheithaftigkeit und Liebeserfüllung gebracht hätte.

Memellandfilm
„Gottes Welt im Memelland“
 Donnerstag, 2. Februar, abends 8 Uhr Aula der Mittschd. Knabenmittelschule
 Freitag, 3. Februar, abends 8 Uhr Aula des Luffenahaus
 Eintritt: Erwachs. 1 Lit, Kinder 50 Cent
 Es laden herzlich ein
 Herr Leitzner Suedendietrich Riek 1564

Sabbat-Anfang 4 Uhr
Sabbat-Ausgang 5 Uhr 30 Min.
Mincha an Wochentagen 4 Uhr

Angel-Sport-Berein e. V.
 Am Sonnabend, dem 4. Februar, findet in den Räumen der Victoria-Diele ein

Bunter Abend m. Tanz
 (1884) statt Karten für Mitglieder und einen Angehörigen frei, für weitere Angehörige Lit 1.- und Gäste Lit 2.- pro Person
 Soverauf im Schußhaus Stiefelförnia Marktstraße und Theaterplatz

Konditorei Sommer
 Ab Donnerstag, den 2. 2. 1933: **Täglich Collette & Etienne** das intern. Tanzpaar. 1714

An Order
 sind folgende Güter eingetroffen:
 Mit D. „Werner“ von Hamburg M. T. M. O. 5 Sack Haselnüsse 400 kg S & Co Memel 1 Faß Kaliumbichr 867 kg N. & D. 1242 1 Kiste eis Schlösser 150 kg A. P. 31888 1/4-4 Kisten Beile ohne Stiel 430 kg S. T. 31887 1/3-3 Kisten Beile ohne Stiel 405 kg
 Mit D. „Vineta“ von Stettin F. 1656 1/8-8 Ballen Papier 1242 kg
 Mit D. „Schwalbe“ von Antwerpen E. T. F. 816-1 Ballen fil de laine peigné 581 kg
 Mit D. „Schwalbe“ von Rotterdam NUTRICIA Magermilchpulver 1 Kiste enth. 2 Blechdosen Magermilchpulver 62 kg CAC/1982/A'am-50 Kisten Raisins 700 kg
 Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei **Eduard Krause, Memel** Börse, Telefon 397/97 (1709)

Heute warten noch 354 bedürftige Kinder auf ein tägliches warmes Mittagessen
 Gilmeldungen und Spenden (1685) erbittet dringend die **Sürlagestelle** Marktstraße 26 Telefon 652
 Empfehle meinen **Privatmittagsstisch** bei 10 iden Preisen und nehme noch Anmeldungen zum Tages- und Abend-Absatz entgegen
Rochschule E. Podzus, Lotfenstraße 7b
Zwangsversteigerung Am Freitag, dem 3. d. Mts., werde ich um 11 Uhr vorm. bei **Weinstein, Memel, Otto-Böttcher-Straße** (1711) 50 Ruten ea. 5000 kg halbfertige Baubeschläge am Sonnabend, dem 4. d. Mts., um 10 Uhr vorm. bei **Zlopa, Gumbollen 1 Schreiberisch** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern **Fischer, Gerichtsvollzieher** in Memel, Weitzstraße 3.
Zwangsversteigerung Sonnabend, den 4. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde in der **1 Piano, 1 Büfett u. Anrichte** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat, Gerichtsvollzieher** in Memel, Dubiargasse 11
Sanat. Dr. Müller Schroth-Kur Preußen-Lipschitz **Größe: Heilfolge - Broschüre frei**

Schaupielhaus Memel
 Von Montag, d. 30. Januar 1933 bis einschließlich **Donnerstag, d. 2. Februar 1933** abends 8 Uhr
Im Abonnement: „Aufganga nur für Herrschaften“ Lustspiel in 3 Akten v. Siegfried Geyer
 Freitag, den 3. Februar 1933 abends 8 Uhr **Litauische Vorstellung**
 Sonnabend, den 4. Februar 1933 abends 8 Uhr **Veranstaltung des Theatervereins** I. Gastspiel der Deutschen Musikbühne **„Finaros Hochzeit“** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.
 Sonntag, den 5. Februar 1933 abends 8 Uhr **Veranstaltung des Theatervereins** II. Gastspiel der Deutschen Musikbühne **„Säfel und Gretel“** Märchen-Oper in 3 Aufzügen von Humperdinck.
 Montag, den 6. Februar 1933 abends 8 Uhr **III. und letztes Gastspiel der Deutschen Musikbühne** **„Finaros Hochzeit“** Komische Oper in 4 Akten v. Mozart.
 Die am 6. Febr. fällige **Montagsabonnementsvorstellung** wird am Freitag, den 10. Februar, verlegt.
 Zur gefälligen Beachtung!
 Die 5. Abonnementrate ist fällig!
 Die Monatsabonnements für den II. Rang müssen bis zum 31. Januar erneuert werden! - Die Theaterkasse ist täglich geöffnet von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Brunnen und Pumpenanlagen jeder Art führt aus **Ernst Rose, Memel** Polangenstraße 28/2. Telefon 1115.
Weißschende grüne Erbsen weiße Erbsen grüne Erbsen gelbe Erbsen weiße Bohnen **Linsen** defekt Sauerkohl feste Pflauren empfiehlt billigt (1683) **Bernh. Burstein** Friedr.-Wilh.-Str. 2.

Kapitalien 800 Lit gegen gute Sicherh auf 3 Monate gel. Bei Rückzahlung 200 Lit Verzinsung Ang. u. 3886 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1685)
 Suche auf mein neu-erbautes Hausgrundstück zur ersten Stelle eine Hypothek von **20000 Lit** Sährliche Mietseinnahme 6000 Lit. Feuerversicherung 60000 Lit. zähle hohe Prozente Ana. unter 3882 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

Der deutsche Spionage- und U-Boot-Meister-Großtonfilm nach einer wahren Begebenheit



Nach bisher unveröffentlichten Geheimakten über die mysteriösen Transporte des Unterseebootes U 98, die Tätigkeit des tollkühnen Meisterspionens Larsen und der gefürchteten Spionin E 8.
Regie: Richard Eichberg.
 Die Presse urteilt: „Der Regisseur Richard Eichberg legt ein wahres Trommelfeuer packender Sensationen auf die Projektionsfläche. Der beste deutsche Spionagefilm... ein Reißer bester Art...“ (Berliner Tageblatt.)
 „Alle Wetter, war das aufregend. Das gab eine atemlose Spannung, die in keinem Meter nachließ... man ging mit, man lebte mit... es war herrlich...“ (Lbd. Bühne.)
 Spionageaffäre aus dem Weltkrieg nach 16 Jahren aufgeklärt!
 Wie aus dem Pensionsmädchen Ellen Lange eine Meisterspionin wurde. Der mysteriöse Spionagefall C. A. 12324.
 Zwei Seeschlachten, wie sie bisher noch von keinem Film gebracht worden sind — Fliegeralarm — Der Krieg im Dunkeln — Spionage und Frauen...
 Bei dem Film wirken richtige U-Boote mit.
 Schlagher: „Ich möchte dich 1000 mal küssen...“
 Unter den Hauptdarstellern:
 Trude von Molo, Karl Ludwig Diehl, Alexa v. Engström, Paul Hörbiger, Trude Berliner, Rosa Valetti, Theodor Loos, Kapitänleutnant a. D. Horst Obermüller u. v. a. mehr.
 Der Film bildet das Tagesgespräch von heute! Eine Sensation unglaublicher Spannung und Ueber-raschungen voll!

Beiprogramm
 läuft ab Donnerstag 6 und 8 1/2 Uhr in **Capitol** 1716

Voranzeige
 Auf Wunsch des geehrten Publikums veranstaltet die Direktion des Victoria-Hotels von dem 5. Februar an jeden Sonntag nachmittags in der Victoria-Diele einen **5-Uhr-Tanz-See** !!! Stimmungsvoller !!!
 Alle werden herzlich eingeladen! * Eintritt frei
 Die Direktion des Victoria-Hotels

Bitte, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!
Geschäftsverlegung!
 Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mein **Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft** ab 1. Februar nach **Alexanderstraße 2b** (früher russische Postkammer) verlegt habe. Indem ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren, bitte ich um gütigen Zuspruch. (1705) Hochachtungsvoll **L. Kagan**

Briefe, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!

Bitte, wollen Sie notieren: Mehrumsatz durch Inserieren!

Niederfreund Freitag 2 Uhr Trauerhaus Skerath.
St. Johannes Kirchengor Übungen zur Passionsmusik jeden Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindehaus, Marktstr. 25 a (1707)
Zum „Bunten Bod“ Bühnenstr. 105 Landwirt und Schinken wieder zu haben **Rudolf Tiedemann** vorm. Gr Tauerlaufen

Freibant Freitag, den 3. Februar 1933 vormittags 9 1/2 Uhr **Verkauf von Fleisch Schlachthofverwaltung.**
Kaufgesuche Teig teilmaschine für alt zu taufen gesch. Ang. u. 3889 u. die Abfertigungsstelle d. Blattes. (1691)

Grundstücks-Markt Stadtgrundstück in guter Lage, mit ca. 6 Wohnungen (3 bis 5 Zimmer) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 3888 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1689)

Verkäufe Alt. Kleiderschrank altes Sofa billig zu verkaufen **Walter** 1 (1690) Ede Weitzer
Vermietungen Gut möbl. Zimmer zum 15. 2. od. 1. 3., evtl. mit Bad, zu verm. 1600 **Mollfestr. 12**

Zwei zusammenhängende leere Zimmer neu hergerichtet, zu vermieten. (1718)
 Tautinis **Victorijä Vantas** afein bendorov **Vibauer** Straße 20
Räume Fabrikations- od. auch als Werkstatt nebl Lager- räume, alles trocken aelan., ebenfalls ein möbl. Zimmer u. sof. a verm. Zu ertr. an den Schait. d. Bl. (1680)

Gut Restaurant geh zu verpachten. Angeb. unter 3887 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1688

Apollo
 Donnerstag u. folgende Tage 5 und 8 1/4 Uhr
Ein neuer deutscher Tonfilm-Erfolg
Anny Ondra in der reizenden Tonfilm-Operette **Baby**
 Regie: **Carl Lamac** — Musik: **Leo Leux**
Anny Ondra, Oly v. Flint, Albert Paulig, Marg. Kupfer, Kurt Bollen, Willy Stettner, Lotte Spira u. v. a.
 Ein leichter, entzückender Unterhaltungsfilm. Anny Ondra, Deutschlands reizender blonde Charlie Chaplin. Eine einzigartige Begabung im deutschen Film... Man lacht Tränen... Ein Riesenerfolg... Anny Ondra beherrscht das Feld, ihre Lebendigkeit ist so erfrischend, daß das Publikum schon begeistert ist, wenn sie nur da ist... Das bezauberndste Glücksgeschenk des Films Spitzenleistung Anny Ondras...
Was sagt die Presse zu „Baby“:
 Reizender kleiner Sprößchen! Ihr von tausend Kobolden angekurbeltes Temperament sichert diesem Film einen Heiterkeitserfolg. Anny Ondra tollt sich durch die lustigen Verwicklungen und Verwechslungen hindurch in Oly von Flint hat sie eine allerliebste Partnerin. Ein guter, lustiger Film. „Baby“ dieses bezauberndste Glücksgeschenk des Films vom gräflichen Fratz zum Revuestar mit naseweiser Keckheit. Das Publikumsbarometer zeigt: **bestes Wetter.** ANNY ONDRA von entzückender Lausbubenhaftigkeit wirbelig, komisch und liebenswürdig kokett.
 Der Film wurde vom Publikum mit **stürmischer Heiterkeit** aufgenommen. Lamac hat sich in dem brilliant gesteigerten Finale selbst überboten. Ein **Wunder,** dass Hollywood uns Anny Ondra noch gönnt.

Capitol Freitag 2 1/2 Uhr **Familien- und Jugendvorstellung** **Der grosse deutsche Tonfilm-Erfolg**
Sergeant X Das Geheimnis des Fremdenlegionärs **Iwan Mosjukin, Peter Voß u. v. a.** Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit.
Beiprogramm

Geldschrank zu kaufen gesucht. (1723) **Molkereigenossenschaft Memel**
Billige Schuhwoche! Damen-Lackschuhe... Lit 19.—
 Damen-Lederhänge... Lit 16.—
 Gesellschaftsschuhe, Einzelpaare, in Wildleder- u. Lackpump Lit 19.—
 Kinder-Sportschuhe Nr. 30-35 Lit 15.—
 Herren-Lackschuhe jedes Paar Lit 25.—
 Herren-Rahmenschuhe... Lit 22.—
Heinz Peterreit Theaterstraße 3/6 Tel. 292

Vorarbeiterin möglichst die litauische und deutsche Sprache beherrschend, zur Kontrolle der Produktion (Holzfabrikation) von sofort gesucht. Es kommen nur erenliche, über 30 Jahre alte Personen in Frage. Zu erfragen an den Schalter dieses Blattes. (1706)
Stempel liefert schnell und billig **F.W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**



Die mildeste u. feinste Bade- und Gesichtsseife. Nachahmungen weisen man zurück
 In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Kammer Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr
 Zum letzten Male **Das Schiff ohne Hafen**
Harry Piel
Beiprogramm Tonwoche

Schlosserei im Betrieb befindlich, in guter Lage in Memel wegen Todesfall günstig zu verkaufen. Ang. unt. 3881 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1637)

Stellen-Angebote **Griseurgehilfe** erliche Kraft, von sofort oder später gesucht. Zu ertr. a. d. Schalter d. Bl. (1110)
Mädchen für 1/2 Tag (nur mit guten Zeugnissen) kann sich melden bei **Kadgjohn** Schillerstr. 1a. I

Gesucht Leiter (Spezialist) mit Referenzen für Silber- u. Goldschmiedewerkzeugfabrik. Adresse dieses Blattes.
J. Simkus, Roonas Nepriklausomybes aikste 7
Gute Schlittschuhläuferin für ein größ. Wädel 3 Wädeln 1 nachm. gel. Angeb. u. 3883 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1676)
 Eine tücht. Friseurin 15-2 gesucht. Angeb. unt. 3885 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1676)

Stellen-Gesuche **Anst. Mädchen** sucht von sofort 1708 **Krau Klemas** Alexanderstr. 14
Jüngere Aufwärterin für d. Vormittag gesucht. 1. I. I.
Kaufmädchen gesucht (1687) **Aug. Pohlentz Nachf.** Buch- u. Papierhandlung

Erprobene Stütze zur selbständigen Führung eines Haushalts von 2 Personen zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen ab 4 Uhr nachm. erb. **Hiehle** Grüne Str. 3a (1632)

Mietsgesuche **Bladänder schaft** sucht Vereineraum für einmal wöchentlich und Sonntagabend bei billig. Verrechnung. Angeb. unter 3891 an die Abfertigungsstelle d. Bl.
FRAUEN nur keine Sorgen! Glücklicher, sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädlich hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand. **Hysankov-Versand HANNOVER** Hildesheimerstr. 8.

Schluss der Anzeigen-Annahme für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
 Eine Ueberschreitung des Vormittags-Schlussstermins ist auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen